FwDV 2

Feuerwehr-Dienstvorschrift 2

Stand Januar 2012

Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren

Bei einem Nachdruck ist zuvor die Zustimmung des AFKzV einzuholen. Es ist dann folgender Text auf der Innenseite der Umschlagseite abzudrucken: Druck mit freundlicher Genehmigung des Ausschusses Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophen­schutz und zivile Verteidigung (AFKzV).
## Inhaltsverzeichnis

### Vorwort

6

### Teil I Rahmenrichtlinien

7

#### 1 Grundsätze

7

#### 2 Truppausbildung

10

- 2.1 Truppmannausbildung .......................................................... 11
  - 2.1.1 Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang) .... 11
  - 2.1.2 Truppmannausbildung Teil 2 .......................................... 11
- 2.2 Lehrgang „Truppführer“ .................................................... 12

#### 3 Technische Ausbildung

13

- 3.1 Lehrgang „Sprechfunker“ .................................................... 14
- 3.2 Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“ ..................................... 14
- 3.3 Lehrgang „Maschinisten“ ...................................................... 14
- 3.4 Lehrgang „Technische Hilfleistung“ ...................................... 15
- 3.5 Lehrgang „ABC-Einsatz“ ..................................................... 15
- 3.6 Lehrgang „ABC-Erkundung“ ................................................ 16
- 3.7 Lehrgang „ABC-Dekontamination P/G“ ................................. 16
- 3.8 Lehrgang „Gerätewarte“ ..................................................... 16
- 3.9 Lehrgang „Atemschutzgerätewarte“ ..................................... 17

#### 4 Führungsausbildung

18

- 4.1 Lehrgang „Gruppenführer“ ................................................... 19
- 4.2 Lehrgang „Zugführer“ ........................................................ 19
- 4.3 Lehrgang „Verbandsführer“ ................................................. 19
- 4.4 Lehrgang „Einführung in die Stabsarbeit“ ............................... 20
- 4.5 Lehrgang „Führen im ABC-Einsatz“ ...................................... 20
- 4.6 Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“ ...................................... 20
- 4.7 Lehrgänge „Ausbilder in der Feuerwehr“ ................................ 21

#### 5 Fortbildung

22
Inhaltsverzeichnis

Teil II Musterausbildungspläne 23

1 Grundsätzliches 23

1.1 Lernziele ................................................................. 23
1.2 Lernzielstufen .......................................................... 24
  1.2.1 Lernzielstufen im Erkenntnisbereich ...................... 24
  1.2.2 Lernzielstufen im Handlungs-/Verhaltensbereich ........ 26
  1.2.3 Lernzielstufen im Gefühls-/Wertebereich ................ 27
1.3 Formen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden ...... 27
  1.3.1 Lehrvortrag .......................................................... 27
  1.3.2 Unterrichtsgespräch .............................................. 28
  1.3.3 Partner-, Gruppen- und Stationsarbeit ..................... 28
  1.3.4 Projektarbeit ...................................................... 29
  1.3.5 Rollenspiel ........................................................ 29
  1.3.6 Planübung ......................................................... 30
  1.3.7 Lehrübung/Lehrprobe ........................................... 30
  1.3.8 Praktische Unterweisung ...................................... 31
  1.3.9 Einsatzübung .................................................... 32

2 Truppausbildung 33

2.1 Truppmannausbildung .............................................. 33
  2.1.1 Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang) ..... 33
  2.1.2 Truppmannausbildung Teil 2 .................................. 39
2.2 Lehrgang „Truppführer“ .......................................... 43

3 Technische Ausbildung 46

3.1 Lehrgang „Sprechfunker“ ......................................... 46
3.2 Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“ ............................ 48
3.3 Lehrgang „Maschinisten“ .......................................... 50
3.4 Lehrgang „Technische Hilfeleistung“ ......................... 53
3.5 Lehrgang „ABC-Einsatz“ ......................................... 56
3.6 Lehrgang „ABC-Erkundung“ .................................... 60
3.7 Lehrgang „ABC-Dekontamination P/G“ ....................... 62
3.8 Lehrgang „Gerätewarte“ ......................................... 64
3.9 Lehrgang „Atemschutzgerätewarte“ ............................ 68
4 Führungsausbildung 71

4.1 Lehrgang „Gruppenführer“ ................................................................. 71
4.2 Lehrgang „Zugführer“ ................................................................. 78
4.3 Lehrgang „Verbandsführer“ .......................................................... 81
4.4 Lehrgang „Einführung in die Stabsarbeit“ ......................................... 85
4.5 Lehrgang „Führen im ABC-Einsatz“ .................................................. 88
4.6 Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“ .................................................. 93
4.7 Lehrgänge „Ausbilder in der Feuerwehr“ .......................................... 95

5 Fortbildung 99
Vorwort

Diese Feuerwehr-Dienstvorschrift regelt die Aus- und Fortbildung sowie die jeweils erforderlichen ausbildungsbezogenen Voraussetzungen für Angehörige von Freiwilligen Feuerwehren. Weitergehende Ausbildungs- und Lehrgangsvoraussetzungen, laufbahnrechtliche Regelungen und ähnliches sind nicht Gegenstand dieser Vorschrift.

Die Vorschrift ist in gleicher Weise für Angehörige von Pflichtfeuerwehren und von Werkfeuerwehren anzuwenden, für die eine der Leistungsfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehren vergleichbare Ausbildung gefordert ist.

Die Vorschrift gilt auch für Beamte des feuerwehrtechnischen Dienstes, sofern in landesrechtlichen Regelungen darüber keine Vorgaben enthalten sind.

Die in der vorliegenden Dienstvorschrift beschriebene Ausbildung stellt die Mindestforderung dar. Eine Ergänzung ist unter länderspezifischen Gesichtspunkten möglich. Im Interesse der Vergleichbarkeit der Ausbildung in den Ländern sollen die Ausbildungsvorgaben und Lehrgangsvoraussetzungen einheitlich gehandhabt werden.

Soweit Landesfeuerwehrschulen genannt werden, gilt der Hinweis ebenso für zentrale Ausbildungsstätten der Länder. Soweit die Kreisebene genannt ist, gilt dies auch für kreisfreie Städte.

Die zivilschutzbezogenen Anteile der Ausbildung sind in den Musterausbildungsplänen mit einem * besonders gekennzeichnet.


Die in der Vorschrift genannten Stunden beziehen sich auf Unterrichtsstunden von jeweils 45 Minuten.

Die Funktionsbezeichnungen und damit zusammenhängende Lehrgangsbezeichnungen gelten sowohl für weibliche als auch für männliche Feuerwehrangehörige.
Teil I Rahmenrichtlinien

1 Grundsätze

1.1 Die Ausbildungsziele sind so gestaltet, dass sie aufeinander aufbauen. Damit ist gewährleistet, dass die Lehrgänge streng funktionsgebunden durchgeführt werden. Unnötige Vorgriffe und Wiederholungen sind somit ausgeschlossen.

1.2 Inhalte der Aus- und Fortbildung sind funktionsbezogen auf die Tätigkeit auszurichten, insbesondere bei der

- Rettung von Menschen und Tieren,
- Ersten Hilfe,
- Bekämpfung von Bränden,
- Bergung von Sachen,
- Leistung technischer Hilfe,
- Bekämpfung von Gefahren durch atomare, biologische und chemische Stoffe und der
- Durchführung des Brandsicherheitswachdienstes.

Die Musterausbildungspläne enthalten auch die zivilschutzbezogene Ausbildung; diese ist dort besonders kenntlich gemacht.

Die Aus- und Fortbildung erfolgt auf der Grundlage der jeweils geltenden rechtlichen Bestimmungen, der technischen Regelwerke, der Unfallverhütungsvorschriften und den zugehörigen Merkblätter sowie der Gebrauchsanleitungen der Hersteller.
1.3 Die Ausbildung gliedert sich in
- Truppausbildung,
- Technische Ausbildung,
- Führungsausbildung.

1.4 Die Feuerwehrangehörigen, die eine Funktion ausüben, müssen die entsprechende Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Die Vertreter von Führungskräften müssen die für die betreffende Funktion erforderliche Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

1.5 Die befristete Wahrnehmung einer Führungsfunktion soll nur Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr übertragen werden, die mindestens die Ausbildung für die vorhergehende Führungsfunktion erfolgreich abgeschlossen haben.

Die befristete Wahrnehmung einer Funktion ohne erfolgreichen Abschluss der hierfür erforderlichen Ausbildung soll auf zwei Jahre begrenzt werden, in denen die erforderliche Ausbildung zu erwerben ist.

1.6 Werden Lehrgänge in mehrere Abschnitte unterteilt, so sind alle Abschnitte innerhalb von zwei Jahren nach Beginn der betreffenden Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Länger zurückliegende Ausbildungsabschnitte sind zu wiederholen.

1.7 Werden Lehrgänge zusammengefasst durchgeführt, so dürfen dabei keine Ausbildungsinhalte der einzelnen Lehrgänge unberücksichtigt bleiben.


1.9 Eine funktionsgerechte und regelmäßige Fortbildung ist neben der Teilnahme an Einsätzen zur Erhaltung und Aktualisierung des Leistungsstandes unbedingt erforderlich.
1.10 Jeder Feuerwehrangehörige soll nach Abschluss der Truppausbildung jährlich mindestens an 40 Stunden Fortbildung am Standort teilnehmen.

1.11 Führungskräfte ab Gruppenführer, insbesondere Leiter von Feuerwehren, sowie die Ausbilder sollen zusätzlich innerhalb von jeweils höchstens sechs Jahren, beginnend mit dem Zeitpunkt der Übernahme der Funktion, nachweislich an einem Fortbildungsseminar teilnehmen.

1.12 Die erfolgreich abgeschlossene Laufbahnausbildung für den feuerwehrtechnischen Dienst wird bei der Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr wie folgt anerkannt:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Feuerwehrtechnischer Dienst</th>
<th>Freiwillige Feuerwehr</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Grundausbildungslehrgang</td>
<td>Truppmannausbildung nach Ziffer 2.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst ohne Gruppenführerqualifikation</td>
<td>Truppführer nach Ziffer 2.2</td>
</tr>
<tr>
<td>Laufbahnausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst mit Gruppenführerqualifikation oder Führungs ausbildung für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst</td>
<td>Gruppenführer nach Ziffer 4.1</td>
</tr>
<tr>
<td>Laufbahnausbildung für den gehobenen oder höheren feuerwehrtechnischen Dienst</td>
<td>Zugführer nach Ziffer 4.2 Verbandsführer nach Ziffer 4.3 *)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Leiter einer Feuerwehr nach Ziffer 4.6 *)</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>Ausbilder in der Feuerwehr nach Ziffer 4.7</td>
</tr>
</tbody>
</table>

*) sofern nach Landesrecht in den Ausbildungen enthalten
2 Truppausbildung

Die Truppausbildung gliedert sich in
- die Truppmannausbildung, bestehend aus
  • Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang) und
  • Truppmannausbildung Teil 2
- den Lehrgang „Truppführer“.

**) Bei Feuerwehren mit Atemschutzausrüstung sollen im Rahmen der Truppmannausbildung der Lehrgang „Sprechfunker“ und der Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“ absolviert werden.

- Truppführer
  35 h

- Truppmann Teil 2
  80 h

  3.2 Atemschutzgeräteträger (Mindestalter 18 Jahre)**
  25 h

  3.1 Sprechfunker**
  16 h

- Truppmann Teil 1 (Grundausbildungslehrgang)
  70 h
2.1 Truppmannausbildung

Alle Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehren erhalten die gleiche Truppmannausbildung. Ausnahmen sind für bestimmte Funktionsträger, wie zum Beispiel Fachberater, zulässig.

Die Truppmannausbildung wird nach landesrechtlichen Regelungen in der Feuerwehr beziehungsweise für mehrere Feuerwehren zusammengefasst auf Gemeinde- oder Kreisebene durchgeführt.


2.1.1 Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang)

Ziel der Truppmannausbildung Teil 1 ist die Befähigung zur Übernahme von grundlegenden Tätigkeiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz in Truppmannfunktion unter Anleitung.

Dauer der Truppmannausbildung Teil 1: mindestens 70 Stunden.

2.1.2 Truppmannausbildung Teil 2

Ziel der Truppmannausbildung Teil 2 ist die selbstständige Wahrnehmung der Truppmannfunktion im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz sowie die Vermittlung standortbezogener Kenntnisse.

Dauer der Truppmannausbildung Teil 2: mindestens 80 Stunden in zwei Jahren.
2.2 Lehrgang „Truppführer“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme ist die erfolgreich abgeschlossene Truppmannausbildung.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen eines Trupps nach Auftrag innerhalb der Gruppe oder Staffel.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.
3 Technische Ausbildung

2.2 Truppführer
35 h

2.1.2 Truppmann Teil 2
80 h

3.1 Sprechfunker **)
16 h

3.2 Atemschutzgeräteträger
25 h

3.3 Maschinisten
35 h

3.4 Technische Hilfeleistung
35 h

3.5 ABC-Einsatz
70 h

3.6 ABC-Erkundung
35 h

3.7 ABC-Dekon P/G
35 h

3.8 Gerätewarte
35 h

3.9 Atemschutzgerätewarte
35 h

3.1 Lehrgang „Sprechfunker“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist die erfolgreich abgeschlossene Truppmannausbildung Teil 1.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Übermitteln von Nachrichten mit Sprechfunkgeräten im Feuerwehrdienst.

Lehrgangsdauer: mindestens 16 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.2 Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist die erfolgreich abgeschlossene Truppmannausbildung Teil 1. Der Lehrgang „Sprechfunker“ soll vor dem Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“ abgeschlossen sein.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Einsatz unter Atemschutz.

Lehrgangsdauer: mindestens 25 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.3 Lehrgang „Maschinisten“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind die erfolgreich abgeschlossene Truppmannausbildung und die jeweils erforderliche Fahrerlaubnis für die betreffende Fahrzeugklasse. Der Lehrgang „Sprechfunker“ soll vor dem Lehrgang „Maschinisten“ abgeschlossen sein.
Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Bedienen maschinell ange-
triebener Einrichtungen - mit Ausnahme von maschinellen Zugeinrich-
tungen - und sonstiger auf Löschfahrzeugen mitgeführten Geräte sowie
die Vermittlung von Kenntnissen und richtiger Verhaltensweisen, die
für die Durchführung von Einsatzfahrten unter Inanspruchnahme von
Sonderrechten erforderlich sind.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreis-
ebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.4 Lehrgang „Technische Hilfeleistung“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist die erfolgreich abge-
schlossene Truppmannausbildung.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur verletztenorientierten
Rettung, zur richtigen Handhabung der Ausrüstung und zur Bedienung
der Geräte für technische Hilfeleistungen auch größeren Umfanges.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreis-
ebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.5 Lehrgang „ABC-Einsatz“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind die erfolgreich abge-
schlossene Truppmannausbildung und der erfolgreich abge-
schlossene Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Handhabung der Sonder-
ausrüstung einschließlich der Schutzkleidung.
Lehrgangsdauer: mindestens 70 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.6 Lehrgang „ABC-Erkundung“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „ABC-Einsatz“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Bedienung und zum Betrieb des ABC-Erkundungskraftwagens.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.7 Lehrgang „ABC-Dekontamination P/G“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „ABC-Einsatz“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Handhabung der Fahrzeuge und Geräte der Einheiten ABC-Dekontamination Personen / Geräte.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird nach landesrechtlichen Regelungen auf Kreisebene oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.8 Lehrgang „Gerätewarte“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Truppführer“ und der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Maschinisten“. 
Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Wartung, Instandsetzung, Pflege und Prüfung der Beladung von Feuerwehrfahrzeugen und der persönlichen Ausrüstung, soweit dies nicht in anderen Lehrgängen vermittelt wird, sowie zur Durchführung einfacher Wartungs- und Pflegearbeiten an Feuerwehrfahrzeugen.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

3.9 Lehrgang „Atemschutzgerätewarte“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Truppführer“ und der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Wartung, Instandsetzung, Pflege und Prüfung der Atemschutzgeräte.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.
**Führungsausbildung (Teil I Rahmenrichtlinien)**

4 **Führungsausbildung**

- **4.1 Gruppenführer**
  - 4.5 Führen im ABC-Einsatz
  - 4.7 Ausbilder für Atemschutzgeräteträger
  - 4.7 Ausbilder für Truppausbildung
  - 4.7 Ausbilder für Sprecher
  - 4.7 Ausbilder für Maschinisten

- **2.2 Truppführer**
  - 3.5 ABC-Einsatz

- **2.1.2 Truppmann Teil 2**
  - 3.2 Atemschutzgeräteträger **)
  - 3.1 Sprechfunker

- **2.1.1 Truppmann Teil 1 (Grundausbildungslehrgang)**

**Voraussetzungen**

**) Führungskräfte von Feuerwehren mit Atemschutzausrüstung sollen als Atemschutzgeräteträger ausgebildet sein.

---

18
4.1 Lehrgang „Gruppenführer“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Truppführer“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als selbstständige taktische Einheit sowie zur Leitung von Einsätzen mit Einheiten bis zur Gruppenstärke.

Lehrgangsdauer: mindestens 70 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.2 Lehrgang „Zugführer“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Gruppenführer“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen eines Zuges - einschließlich eines erweiterten Zuges - sowie zur Leitung von Einsätzen mit Einheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges.

Lehrgangsdauer: mindestens 70 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.3 Lehrgang „Verbandsführer“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Zugführer“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen von Einheiten über dem erweiterten Zug (Führungsstufe C: Führen mit einer Führungsgruppe) sowie zur Leitung auch von Einsätzen mit Einheiten verschiedener Aufgabenbereiche auf der Grundlage der Feuerwehr-Dienstvorschrift 100.
Führungsausbildung (Teil I Rahmenrichtlinien)

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.4 Lehrgang „Einführung in die Stabsarbeit“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Verbandsführer“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur selbstständigen Führung eines Sachgebietes in einer stabsmäßig arbeitenden Einsatzleitung.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.5 Lehrgang „Führen im ABC-Einsatz“

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Gruppenführer“ - soweit nicht nach Landesrecht eine weitergehende Ausbildung erforderlich ist - und der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „ABC-Einsatz“.

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum taktisch richtigen Einsatz der ABC-Ausrüstung und zum Führen entsprechend ausgebildeter taktischer Einheiten im ABC-Einsatz.

Lehrgangsdauer: mindestens 70 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.6 Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“

Voraussetzung für die Lehrgangsteilnahme ist die erfolgreiche Teilnahme am Lehrgang „Gruppenführer“, soweit nicht nach Landesrecht eine weitergehende Ausbildung erforderlich ist.
Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Leitung einer Feuerwehr in organisatorischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.

4.7 Lehrgänge „Ausbilder in der Feuerwehr“

Voraussetzung für die Teilnahme am Lehrgang „Ausbilder für die Truppausbildung“ ist der erfolgreich abgeschlossene Lehrgang „Gruppenführer“. Um die Ausbildung in der Ersten Hilfe eigenverantwortlich gestalten zu können, müssen die Ausbilder zusätzlich eine entsprechende rettungsdienstliche Qualifikation vorweisen können.


Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Durchführung der auf Gemeinde- oder Kreisebene stattfindenden Lehrgänge.

Lehrgangsdauer: mindestens 35 Stunden.

Der Lehrgang wird an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.
5 Fortbildung

Ziel der Fortbildung ist die Erhaltung der Qualifikation in der jeweiligen Verwendung.

Art, Dauer und Inhalte von Fortbildungsveranstaltungen werden länder- spezifisch geregelt.

Fortbildungsveranstaltungen werden in der Feuerwehr, gemeindeüber- greifend oder an Landesfeuerwehrschulen durchgeführt.
Teil II Musterausbildungspläne

1 Grundsätzliches

In diesem Teil werden die Rahmenvorgaben aus dem Teil I ausgefüllt. Die zivilschutzbezogene Ausbildung ist mit einem * besonders gekennzeichnet.


Zur einfacheren Umsetzung dieser Feuerwehr-Dienstvorschrift hat es sich als zweckmäßig erwiesen, die in der Literatur beschriebenen Lernzielstufen zu den nachfolgenden vier zusammenzufassen.

Auch die Empfehlung von Unterrichtsmethoden trägt hierzu bei.

1.1 Lernziele

Lernziele beschreiben, welche zielgerichteten Verhaltensweisen und Leistungen Lehrgangsteilnehmer am Ende eines zeitlich begrenzten Ausbildungsabschnittes aufweisen müssen. Daraus lassen sich unter Berücksichtigung der angestrebten Funktion oder Tätigkeit die zu vermittelnden Inhalte festlegen und Ausbildungsmethoden zuordnen.

Es gilt der Grundsatz, dass die Ausbildung auf die tatsächlichen Erfordernisse des Feuerwehrdienstes abzustimmen, anschaulich und praxisbezogen durchzuführen und von für das Lernziel unwichtigem Beiwerk freizuhalten ist!
Lernziele lassen sich unterscheiden in:

- **Ausbildungsziel** = Gesamtlernziel einer Aus- oder Fortbildungsvorlesung (z. B. eines Lehrgangs)
- **Groblernziele** = Lernziele von Ausbildungseinheiten
- **Feinlernziele** = Lernziele einzelner Unterrichts- bzw. Ausbildungsabschnitte (Themenbereiche)

In den nachfolgenden Musterausbildungsplänen sind Lernziele nur bis zur Ebene der Groblernziele beschrieben. Die weitere Differenzierung muss unter konsequenter Beachtung vorgenannter Grundsätze hierauf ausgerichtet werden, wobei auch die Angabe der Lernzielstufen zu berücksichtigen ist.

Lernziele werden weiterhin eingeteilt in:

- **Lernziele im Erkenntnisbereich**
  Fragestellung: Was sollen die Teilnehmer wissen, verstehen, anwenden und beurteilen können?

- **Lernziele im Handlungsbereich**
  Fragestellung: Welche praktischen Fertigkeiten sollen Teilnehmer erlangen, wie sollen sie handeln oder sich verhalten?

- **Lernziele im Gefühls-/Wertebereich**
  Fragestellung: Welche Einstellungen sollen die Teilnehmer erlangen?

### 1.2 Lernzielstufen

#### 1.2.1 Lernzielstufen im Erkenntnisbereich

Innerhalb vorgenannter Lernzielbereiche lassen sich jeweils 4 Lernzielstufen wie folgt unterscheiden:

**Lernzielstufe 1 [LZS 1]:** **Wissen**, im Sinne von „nennen können“

**Lernzielstufe 2 [LZS 2]:** **Verstehen**, im Sinne von „mit eigenen Worten beschreiben bzw. erklären können“
Grundsätzliches (Teil II Musterausbildungspläne)

Lernzielstufe 3 [LZS 3]: **Anwenden**, im Sinne von „das einmal Verstandene auf ähnliche Situationen übertragen können“

Lernzielstufe 4 [LZS 4]: **Bewerten**, im Sinne von „über neue Situationen den Wert von Material, Methoden und Verfahren für bestimmte Situationen beurteilen können“

Zum Erreichen der jeweiligen Lernzielstufen sind nachfolgend genannte **Unterrichtsmethoden** erforderlich:

<table>
<thead>
<tr>
<th>LZS</th>
<th>Ziel</th>
<th>Unterrichtsmethode</th>
<th>Formulierungen</th>
</tr>
</thead>
</table>
| LZS 1 | Wissen | mindestens Lehrvortrag, bei ausreichender Zeitvorgabe auch Unterrichtsgespräch | - muss nennen können  
- muss wiedergeben können |
| LZS 2 | Verstehen | Unterrichtsgespräch  
Gruppen- und Partnerarbeit | - muss erklären können  
- muss beschreiben können |
| LZS 3 | Anwenden | Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Planübung, Rollenspiel, Lehrübung | muss Gelerntes auf ähnliche Situationen übertragen und anwenden können |
| LZS 4 | Bewerten | Gruppenarbeit, Planübung, Rollenspiel, Projektarbeit, Lehrprobe | - muss Gelerntes beurteilen können  
- muss Maßnahmen ableiten können |
1.2.2 Lernzielstufen im Handlungs-/Verhaltensbereich

Wird durch die Ausbildung ein Lernziel im Bereich des Handelns und Verhaltens angestrebt, unterscheidet man ebenfalls 4 Lernzielstufen:

**Lernzielstufe 1 [LZS 1]:** Nachmachen, im Sinne von „Tätigkeiten, die durch den Ausbilder vorgemacht werden, Handgriff für Handgriff nachmachen zu können“. (Es kann aber niemals Zweck einer Feuerwehrausbildung sein, dass der Lehrgangsteilnehmer Tätigkeiten lediglich nachmachen kann!)

**Lernzielstufe 2 [LZS 2]:** Selbstständiges Handeln, im Sinne von „in der Lage sein, Tätigkeiten selbstständig auszuführen“.

**Lernzielstufe 3 [LZS 3]:** Präzision, im Sinne von „befähigt sein, Tätigkeiten nicht nur selbstständig und richtig, sondern darüber hinaus zügig und exakt ausführen zu können“.

**Lernzielstufe 4 [LZS 4]:** Automatisierung des Handelns, im Sinne von „Tätigkeiten in jeder Situation schnell, fehlerfrei und absolut sicher ausführen können“.

Zum Erreichen der jeweiligen Lernzielstufen sind nachfolgend genannte Ausbildungsmethoden erforderlich:

<table>
<thead>
<tr>
<th>LZS</th>
<th>Ziel</th>
<th>Unterrichtsmethode</th>
<th>Formulierungen</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>LZS 1</td>
<td>Nachmachen</td>
<td>Praktische Unterweisung (PU Stufe 1+2**)</td>
<td>muss Handlungen nachmachen können</td>
</tr>
<tr>
<td>LZS 2</td>
<td>Selbstständiges Handeln</td>
<td>Praktische Unterweisung (PU Stufe 3**), Stationsarbeit</td>
<td>muss gesamte Handlungsabläufe ohne Anweisungen durchführen oder anwenden können</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Grundsätzlicheres (Teil II Musterausbildungspläne)

<table>
<thead>
<tr>
<th>LZS 3</th>
<th>Präzision</th>
<th>Praktische Unterweisung (PU Stufe 4**), Stationsarbeit</th>
<th>muss fachlich richtig und selbstständig gesamte Handlungsabläufe durchführen und erklären können</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>LZS 4</td>
<td>Automatisierung des Handelns</td>
<td>Praktische Unterweisung (PU Stufe 4**), Stationsarbeit, Einsatzübungen, Planübungen</td>
<td>muss Handlungsabläufe in jeder Situation beherrschen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

** Stufen der praktischen Unterweisung siehe Ziffer 1.3.8

1.2.3 Lernzielstufen im Gefühlsl-/Wertebereich


Lernziele des Gefühlsl-/Wertebereichs sind nicht speziell aufgeführt, da die innere Einstellung und Wertevorstellungen von Teilnehmern nicht an einzelne Ausbildungseinheiten geknüpft werden können. Sie haben nur in ihrer Gesamtheit Auswirkungen auf die Teilnehmer und sind daher Bestandteil jeder Ausbildung.

1.3 Formen der Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

1.3.1 Lehrvortrag

Ein Lehrvortrag ist eine geplante, in sich abgeschlossene, mündliche Darstellung von Einzelfakten, Informationen, Zusammenhängen oder Problemdarstellungen durch einen Ausbilder. Hierbei ist eine Unter-
Grundsätzliches (Teil II Musterausbildungspläne)


1.3.2 Unterrichtsgespräch

Ein Unterrichtsgespräch ist eine geplante, von Medien begleitete Form des Unterrichts, bei der der Ausbilder durch gezielte Frage- und Aufgabenstellungen den am Unterricht Teilnehmenden die Möglichkeit eröffnet, zu eigenen Erkenntnissen und Einsichten zu gelangen.

Der Erfolg eines Unterrichtsgesprächs hängt maßgeblich von der Gesprächsführung der Ausbilder und dem organisatorischen Rahmen, insbesondere von der Anzahl (höchstens 24) der am Unterricht Teilnehmenden ab.

1.3.3 Partner-, Gruppen- und Stationsarbeit

Unter Partner- beziehungsweise Gruppenarbeit versteht man eine Unterrichtssituation, in der der Ausbilder die Rolle eines Moderators übernimmt. Die am Unterricht Teilnehmenden bearbeiten selbstständig zu zweit (Partnerarbeit) oder in kleinen Gruppen (drei bis maximal acht Gruppenmitglieder) die gestellten Aufgaben unter Zuhilfenahme von bereitgestellten Arbeitsunterlagen (Partner- und Gruppenarbeit) beziehungsweise Materialien und Geräten (Stationsarbeit). Hierbei ist sowohl eine arbeitsgleiche (jede Gruppe arbeitet an der gleichen Aufgabenstellung) als auch eine arbeitsteilige (unterschiedliche Aufgabenstellungen für die einzelnen Gruppen) Partner- und Gruppenarbeit beziehungsweise Stationsarbeit möglich.

1.3.4 Projektarbeit

Im Gegensatz zur Partner- und Gruppenarbeit, bei der innerhalb eines einzelnen Unterrichts Aufgabenstellungen selbstständig bearbeitet werden, kennzeichnet die Projektarbeit eine fächerübergreifende Aufgabenstellung, die über einen längeren Zeitraum (einen Tag oder mehrere Tage beziehungsweise Wochen), auch außerhalb des eigentlichen Unterrichts von einer Gruppe Lehrgangsteilnehmer eigenverantwortlich bearbeitet und gelöst werden muss. Die am Projekt Teilnehmenden sind in ihrer Arbeitsweise und Lösungsfindung frei. Die Ausbilder und die Einrichtungen der Ausbildungsstätte stehen den Teilnehmern am Projekt zur Verfügung, der Ausbilder greift jedoch während des Projektes nicht in die Arbeit der Gruppe ein. Ein Gesamtprojekt kann im weiteren Verlauf in mehrere kleinere Teilprojekte aufgegliedert werden.

Jede Projektgruppe sollte nicht mehr als acht Teilnehmer haben.

1.3.5 Rollenspiel

Beim Rollenspiel werden Probleme oder problemhaltige Situationen von einer begrenzten Zahl an Personen in frei erfundenen Verhaltensweisen vorgetragen beziehungsweise dargestellt. Von Seiten der Ausbilder werden vor dem eigentlichen Rollenspiel sowohl die Situation als auch die Rollen (das heißt die jeweiligen Erwartungen, die an die Personen gestellt werden, die diese Rollen übernehmen) vorgegeben. Im Anschluss werden unter den am Unterricht Teilnehmenden die Rollen verteilt und an die nicht am Rollenspiel Beteiligten Beobachtungsaufträge erteilt. Während des eigentlichen Rollenspiels können Verhaltensweisen geprobt werden, die sonst nicht zum Verhaltensvorrat gehören.
Das Rollenspiel dient insbesondere dazu, sowohl den Teilnehmenden als auch den Beobachtenden Erfahrungen und Verständnis für die gemeinsame Arbeit oder die Arbeit mit Dritten zu vermitteln. Nach Abschluss des Rollenspiels erfolgt die Auswertung, das heißt ein Unterrichtsgespräch über die im Rollenspiel gefundene Lösung.

Die Lehrgangsgruppe soll acht Teilnehmer je Ausbilder nicht übersteigen.

1.3.6 Planübung

Die Planübung ist eine besondere Form des Rollenspiels, bei der in der Regel nur eine Rolle (die des Einsatzleiters oder eines Einsatzabschnittsleiters) vergeben wird. Bei der Planübung wird einem oder mehreren am Unterricht Teilnehmenden ein vorher festgelegter praxisbezogener Fall vorgelegt, der ein Entscheidungsproblem enthält. Dieses Problem wird allein oder in gemeinsamer Arbeit analysiert und gelöst. Voraussetzung für eine erfolgreiche Planübung ist eine möglichst realistische Falldarstellung aus der Sicht derjenigen, die die Rolle der Entscheidungsträger übernehmen.

Die Lehrgangsgruppe soll acht Teilnehmer je Ausbilder nicht übersteigen.

1.3.7 Lehrübung/Lehrprobe

In der Lehrübung werden Lehranfänger gezielt in überschaubare unterrichtspraktische Situationen gestellt. Ziel einer Lehrübung muss sein, den Lehranfänger Aktions- und Interaktionszusammenhänge ihrer eigenen Unterrichtsplanung und -durchführung erfahrbar zu machen. Im Anschluss an die Lehrübung sollen gemeinsam Alternativen und Varianten für die zukünftige Lehrtätigkeit erarbeitet und trainiert werden. Die Lehranfänger bereiten sich auf die Lehrübung schriftlich vor.

Grundsätzliches (Teil II Musterausbildungspläne)


Die Lehrgangsgruppe soll acht Teilnehmer je Ausbilder nicht übersteigen.

1.3.8 Praktische Unterweisung

Die im Bereich der Erwachsenenbildung am häufigsten angewandte Methode bei der Vermittlung praktischer Unterrichtsinhalte ist die praktische Unterweisung. In der Literatur sind hierzu eine Reihe von Varianten zu finden. Sie lassen sich jedoch alle grundsätzlich auf vier (mehr oder weniger deutlich voneinander abgrenzbare) Stufen zurückführen:

1. Stufe: Motivation, Orientierung;
2. Stufe: Vormachen (lassen);
3. Stufe: Nachmachen;

Wichtige Voraussetzungen für den Erfolg dieser Methode sind möglichst kleine Gruppen, keine Vermittlung unnötigen Beiwerks und die Rolle des Ausbilders als Vermittler zwischen den am Unterricht Teilnehmenden und dem Unterrichtsinhalt.

Die Lehrgangsgruppe soll acht Teilnehmer je Ausbilder nicht übersteigen.
1.3.9 Einsatzübung

In Einsatzübungen sollen von den Teilnehmern die erlernten Techniken unter möglichst realistischen Bedingungen eingesetzt werden. Hierbei gilt es, den am Unterricht Teilnehmenden die Möglichkeit zu eröffnen, ihre (vermeintlich) bereits beherrschten Einzeltechniken im Zusammenspiel mit anderen umzusetzen. Dabei stehen weniger die mit Hilfe der praktischen Unterweisung erworbenen Einzeltechniken im Vordergrund als die gemeinsame Arbeit am Problem und die Wahrnehmung von festgelegten unterschiedlichen Funktionen, die erst in ihrer Gesamtheit den Einsatzerfolg ermöglichen.
2 Truppausbildung

2.1 Truppmannausbildung

2.1.1 Truppmannausbildung Teil 1 (Grundausbildungslehrgang)

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Übernahme von grundlegenden Tätigkeiten im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz in Truppmannfunktion unter Anleitung.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangsorganisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>- Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Abschlussgespräch</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen</td>
<td>2+1*</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>Aufgaben der Feuerwehr</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Träger der Feuerwehr</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Arten der Feuerwehr</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Funktionsträger</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Verpflichtung</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- die grundlegenden gesetzlichen Regelungen des Brandschutzes, des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe soweit diese für ihre Funktion als Truppmann auf Gemeindeebene erforderlich sind</td>
<td>Rechte und Pflichten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- die wichtigsten Bestimmungen des Straßenverkehrsrechts</td>
<td>Pflichten der Bevölkerung</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>wiedergeben oder erklären können</td>
<td>§§ 35 und 38 StVO</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Übersicht Aufgabenbereiche und Zielsetzungen des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Mitwirkung als Helfer im Rahmen der Einheiten oder Einrichtungen gemäß bundesgesetzlicher Regelungen zum Zivilschutz und zur Katastrophenhilfe</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungseinheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>-----------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Brennen und Löschen</td>
<td>2</td>
<td>die Zusammenhänge zwischen den Verbrennungsvoraussetzungen und den Löschwirkungen der Löschmittel in Grundzügen erklären können.</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch (Versuche!)</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verbrennungs-voraussetzungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verbrennungsvorgang (Oxidation)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verbrennungsprodukte (Atemgifte)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Brandklassen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Hauptlöschwirkungen (Kühlen, Ersticken)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Löschmittel</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeugkunde</td>
<td>2</td>
<td>wissen, wie und nach welchen Kriterien Feuerwehrfahrzeuge eingeteilt werden und die wichtigsten Löschfahrzeugarten sowie die Hauptbestandteile der Beladung wiedergeben können.</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Grundlagen der Feuerwehrfahrzeugnormung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einteilung der Feuerwehrfahrzeuge</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Begriffsbestimmungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Erkennungsmerkmale</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Beladung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsseinheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>--------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| **Gerätekunde:**  
**Persönliche Ausrüstung** | 1    | Die Teilnehmer müssen wiedergeben können, welche Teile der persönlichen Ausrüstung für Grundtätigkeiten im Bereich der Brandbekämpfung und Technischen Hilfeleistung jeweils erforderlich sind, welche Schutzwirkung diese Ausrüstungsteile haben und erklären können, worauf beim Anlegen und Tragen besonders zu achten ist. | -Mindestausrüstung  
-ergänzende Ausrüstung  
-Anlegen der Ausrüstung | 1  
1  
2 | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung |
| **Gerätekunde:**  
**Löschgeräte, Schläuche, Armaturen** | 4    | Löschgeräte, Schläuche und Armaturen richtig benennen, deren Verwendungszwecke wiedergeben und diese selbstständig handhaben können. | -Übersicht  
-Begriffsbestimmungen  
-Handhabung | 1  
1  
2 | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung |
| **Gerätekunde:**  
**Rettungsgeräte** | 4    | die auf Löschfahrzeugen mitgeführten Rettungsgeräte richtig benennen und selbstständig handhaben können. | -FwDV 10  
-Tragbare Leitern  
-Feuerwehrleinen  
-Sprungrettungsgeräte  
-Gerätesatz Absturzsicherung  
-Handhabung  
-Knoten und Stiche | 1  
1  
1  
1  
1  
2  
2 | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Grobllernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Gerätetechnik:</td>
<td>2</td>
<td>die auf Löschfahr-</td>
<td>- Gerät zum</td>
<td>1</td>
<td>Lehr-</td>
</tr>
<tr>
<td>Gerätetechnik:</td>
<td>2</td>
<td>zeugen für die</td>
<td>Anheben und</td>
<td>vortrag /</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Technische</td>
<td></td>
<td>Technische Hilfe-</td>
<td>Bewegen von</td>
<td>Unterrichtsgespräch /</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfeleistung</td>
<td></td>
<td>leistung mitgeführ-</td>
<td>Lasten</td>
<td>Praktische</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>ten Geräte richtig</td>
<td>- Trenngerät</td>
<td>Unterweisung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>benennen und selb-</td>
<td>- Handhabung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>ständig handhaben</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gerätekunde:</td>
<td>2</td>
<td>die auf Löschfahr-</td>
<td>- Verkehrs-</td>
<td>1</td>
<td>Lehr-</td>
</tr>
<tr>
<td>Sonstige</td>
<td></td>
<td>zeugen mitge-</td>
<td>sicherungsgerät</td>
<td>vortrag /</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geräte</td>
<td></td>
<td>führten sonstigen</td>
<td>- Beleuchtungsgerät</td>
<td>Unterrichtsgespräch /</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Geräte richtig</td>
<td>- Handhabung</td>
<td>Praktische</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>benennen und selb-</td>
<td></td>
<td>Unterweisung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>ständig handhaben</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rettung</td>
<td>4+1*</td>
<td>Grundtätigkeiten</td>
<td>Einsatz von</td>
<td>2</td>
<td>Einsatz-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>zur Befreiung von</td>
<td>Rettungsgeräten</td>
<td>übungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Personen aus leb-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>bensbedrohenden</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Zwangslagen und</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>beim In-Sicher-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>heit-Bringen von</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Personen - auch im</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Zivilschutz und bei</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>der Katastrophen-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>hilfe - selbststän-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>dig durchführen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lebensrettende</td>
<td>16</td>
<td>Lebensrettende</td>
<td>- Überprüfung der</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch /</td>
</tr>
<tr>
<td>Sofort-</td>
<td></td>
<td>Sofortmaßnahmen</td>
<td>Vitalfunktionen</td>
<td>Praktische</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>maßnahmen</td>
<td></td>
<td>im Rahmen der</td>
<td>- Reanimation</td>
<td>Unterweisung</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(Erste Hilfe)</td>
<td></td>
<td>Ersten Hilfe selbst-</td>
<td>- Transport und</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>ständig leisten</td>
<td>Lagerung von</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>können.</td>
<td>Verletzten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Diese Ausbildung</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Erstversorgung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>soll unter Berück-</td>
<td></td>
<td></td>
<td>von Verletzungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>sichtigung feuer-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>wehrspezifischer</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Belange auch von</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rettungsdienst-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>organisationen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>durchgeführt</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>werden!</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LŽS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Lösheinsatz</td>
<td>16</td>
<td>die Aufgabenteilung innerhalb einer Gruppe / Staffel beim Lösheinsatz erklären und alle Grundtätigkeiten der Trupps und des Melders auf Befehl / Kommando selbstständig ausführen können.</td>
<td>Aufgabenverteilung innerhalb der Staffel und der Gruppe beim Lösheinsatz</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Einsatzübungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Technische Hilfeleistung</td>
<td>5</td>
<td>die Aufgabenteilung innerhalb einer Gruppe / Staffel beim Technischen Hilfeleistungseinsatz erklären und alle Grundtätigkeiten der Trupps und des Melders auf Befehl selbstständig ausführen können.</td>
<td>Aufgabenverteilung innerhalb der Staffel und der Gruppe beim Technische Hilfeleistungseinsatz</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Einsatzübungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Verhalten bei Gefahr</td>
<td>3+1*</td>
<td>die Gefahren der Einsatzstellen wiedergeben können und sich an Einsatzstellen unter Beachtung der bestehenden oder vermuteten Gefahren richtig verhalten können.</td>
<td>- allgemeine Gefahren im Einsatz</td>
<td>2</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Gefahren der Einsatzstelle einschließlich besonderer Gefahren im Zivilschutz und in der Katastrophenhilfe</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einsatzgrundsätze</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- richtiges Verhalten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
2.1.2 Truppmannausbildung Teil 2

Ziel der Truppmannausbildung Teil 2 ist der Einsatz im Lösch- und Hilfeleistungseinsatz in Truppmannfunktion sowie die Vermittlung standortbezogener Kenntnisse.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einheit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Unfallversicherung**

1  

Die Teilnehmer müssen

- den Umfang des Unfallversicherungsschutzes für Feuerwehrangehörige und die Voraussetzungen hierfür wiedergeben können und erklären können, wie sie sich bei Schadeneintritt verhalten müssen.

- Grundlagen des Unfallversicherungsschutzes (SGB)

- Voraussetzungen für Unfallversicherungsschutz

- Umfang des Versicherungsschutzes

- Verhalten im Schadensfall

1 Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch

2  

1 Leistungsnachweis

1  

Die Teilnehmer müssen

- den Lernerfolg nachweisen.

- ortliche Regelungen der Feuerwehr

- Funktionsträger

- Geschäftsverteilung

- Rechte / Pflichten der Feuerwehrangehörigen

1 Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit

2  

Gesamtstundenzahl: 70

(einschließlich 3 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Grundlagen des Zivil- und Katastrophen schutzes</strong>&lt;sup&gt;*&lt;/sup&gt;</td>
<td>1&lt;sup&gt;*&lt;/sup&gt;</td>
<td>- die Einheiten und Einrichtungen des Katastrophen schutzes und - die Ergänzungen des Zivilschutzes und der Katastro phenhilfe durch den Bund</td>
<td>Aufgabenbereiche, Organisationen und Einrichtungen des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe</td>
<td>1</td>
<td>Lehr- vortrag / Unterrichts gespräch</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>ABC-Gefahrstoffe</strong></td>
<td>4</td>
<td>die in der Truppenausbildung Teil 1 in der Ausbildungseinheit „Gefahren der Einsatzstelle“ erworbenen Kenntnisse einsatzpraxisbezogen vertiefen und selbstständig anwenden können.</td>
<td>- Gefahren - Kennzeichnungen - Verhalten im Einsatz</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Einsatzübungen / Objektbegehung</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Besondere Gefahren im Zivilschutz, Kampfmittel</strong>&lt;sup&gt;*&lt;/sup&gt;</td>
<td>8&lt;sup&gt;*&lt;/sup&gt;</td>
<td>- die besonderen Gefahren und Schäden im Zivilschutz wiedergeben, Schutzmaßnahmen durchführen und die ABC (CBRN)-Schutz- und Selbsthilfeausstattung sachgerecht anwenden können und - Grund sätze der Hygiene bei Einsätzen wiedergeben und danach handeln können.</td>
<td>- Wirkung von ABC (CBRN)-Stoffen und daraus resultierende Schutzmaßnahmen für die Einsatzkräfte im Zivilschutz und in der Katastrophenhilfe - Einsatzstellenhygiene - Möglichkeiten der behelfsmäßigen Dekontamination von Personen und Geräten</td>
<td>2</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Grobzlernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>----------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Sonderfahrzeuge</strong></td>
<td>3+2*</td>
<td>eine Fahrzeugeinweisung für in der jeweiligen Gemeinde vorgehaltene Sonderfahrzeuge sowie Fahrzeuge der ergänzenden Ausstattung des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe erhalten.</td>
<td>2</td>
<td>Praktische Unterweisung / Einsatzübungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Rettung</strong></td>
<td>12</td>
<td>die in der Truppennausbildung Teil 1 erworbenen Fertigkeiten selbstständig und fachlich richtig anwenden können.</td>
<td>3</td>
<td>Praktische Unterweisung / Einsatzübungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Löscheinsatz</strong></td>
<td>18+2*</td>
<td>die in der Truppennausbildung Teil 1 erworbenen Fertigkeiten - auch im Zivilschutz und in der Katastrophenhilfe - selbstständig und fachlich richtig anwenden können.</td>
<td>3</td>
<td>Praktische Unterweisung / Einsatzübungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Technische Hilfeleistung</strong></td>
<td>10+2*</td>
<td>die in der Truppennausbildung Teil 1 erworbenen Fertigkeiten - auch im Zivilschutz und in der Katastrophenhilfe - selbstständig und fachlich richtig anwenden können.</td>
<td>3</td>
<td>Praktische Unterweisung / Einsatzübungen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Lebens-rettende</td>
<td>4</td>
<td>die Teilnehmer müssen</td>
<td>Sofortmaßnahmen</td>
<td>3</td>
<td>Praktische</td>
</tr>
<tr>
<td>Sofortmaßnahmen</td>
<td></td>
<td>in der Erst-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>(Erste Hilfe)</td>
<td></td>
<td>helferausbildung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>erworbenen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Kenntnisse fachlich richtig</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>und selbständig anwenden</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Physische und psychische Belastung*</td>
<td>3*</td>
<td>die Besonderheiten der physischen und psychischen Belastung für Einsatzkräfte und Betroffene wiedergeben können und entsprechend handeln können.</td>
<td>-physische Belastungsfaktoren</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Objektkunde</td>
<td>5</td>
<td>Besonderheiten von gefährdeten oder gefährlichen Objekten im Ausrückebereich wiedergeben und sich ihrer Funktion entsprechend verhalten können.</td>
<td>Begehung von: • Industrie-, Gewerbebetrieben • Versammlungsstätten • Geschäfts- und Warenhäusern • Objekte mit besonderen Einsatzerlebnissen unter anderen taktischen Gesichtspunkten sowie einer Brandsicherheitswache</td>
<td>2</td>
<td>Objekte- begehungen / Einsatzübungen am Objekt</td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungsnachweis</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt-</td>
<td>80</td>
<td>(einschließlich 20 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>stundenzahl:</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 2.2 Lehrgang „Truppführer“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen eines Trupps nach Auftrag innerhalb der Gruppe oder Staffel.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Abschlussgespräch</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen</td>
<td>2</td>
<td>die wesentlichen Regelungen zur Organisation des Brandschutzes auf übergemeindlicher Ebene und die grundlegenden Laufbahnregelungen im Bereich der Feuerwehr wiedergeben können.</td>
<td>-Gliederung und Ausstattung der Feuerwehren</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Aufgaben / Aufgabenverteilung auf Gemeinde-, Kreis- und Landesebene</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Dienstgrad- / Laufbahnverordnungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brennen und Löschen</td>
<td>3</td>
<td>die Haupt- und Nebenlöschwirkungen der Löschmittel Wasser, Schaum, Pulver und CO₂ und die jeweiligen Löschregeln erklären können.</td>
<td>-Löschmitteleigenschaften</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Löschwirkungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Richtiger Einsatz von Löschmitteln</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeug-</td>
<td>2</td>
<td>-die Typeinteilung, Einsatzmöglichkeiten und die Beladung von Hubrettungsfahrzeugen (DL / DLK), Rüstwagen und Schlauchwagen wiedergeben können. -die sonstigen Feuerwehrfahrzeuge nach den allg. Regeln der Technik wiedergeben können.</td>
<td>-Einteilung der Feuerwehrfahrzeuge (Übersicht) -Einsatzbereiche -wesentliche feuerwehrtechnische Beladung</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen</td>
</tr>
<tr>
<td>kunde</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>1</td>
</tr>
</tbody>
</table>

| Verhalten bei | 5    | erklären können, welche Gefahren an Einsatzstellen auftreten können und Möglichkeiten der Gefahrenabwehr oder Gefahrenbegrenzung auf Truppführerebene anwenden können. | -Allgemeine Gefahren der Einsatzstelle -Aufgaben und Verantwortung des Truppführers | 2   | Unterrichtsgespräch |
| Gefahren      |      |             |         |     | 3                 |

| Löscheinsatz | 10   | Einsatzbefehle im Löscheinsatz bei unterschiedlichen Einsatzobjekten und Einsatzlagen in Truppführerfunktion selbstständig und fachlich richtig ausführen können. | -Taktische Vorgehensweisen • Angriff • Verteidigung • Sicherung -Gebäudebrände -Fahrzeugbrände -Flüssigkeitsbrände -Wasserförderung -Aufgabenverteilung in der Staffel und Gruppe | 2   | Einsatzübungen |


<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Technische Hilfeleistung</td>
<td>7</td>
<td>Einsatzbefehle im Technische Hilfeleistungs-einsatz bei unterschiedlichen Einsatzobjekten und Einsatzlagen in Truppführerrfunktion selbstständig und fachlich richtig ausführen können.</td>
<td>- Begriffsdefinitionen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Einsatzübungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Besonderheiten des TH-Einsatzes</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einsatzgrundsätze</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Aufgabenverteilung in der Staffel und Gruppe</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ABC-Gefahrstoffe</td>
<td>2</td>
<td>wiedergeben können, welche grundlegenden Gefährdungen sich aus entsprechenden Kennzeichnungen ableiten lassen und wie sich vorgehende Trupps beim Erkennen solcher Gefahren verhalten sollen.</td>
<td>- Kennzeichnungen im Transportbereich</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Kennzeichnungen im ortsfesten Bereich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Maßnahmengruppen</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Gefahrstoffeigenschaften (Grundlagen!)</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Besonderheiten des ABC-Einsatzes und Verhalten im Einsatz</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brandsicherheitswachdienst</td>
<td>1</td>
<td>die allgemeinen Aufgaben und Zuständigkeiten der Sicherheitsposten beim Brandsicherheitswachdienst erklären können.</td>
<td>- Dienstablauf</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Aufgaben, Zuständigkeiten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs- nachweis</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td></td>
<td></td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtstundenzahl:</td>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
3 Technische Ausbildung

3.1 Lehrgang „Sprechfunker“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Übermitteln von Nachrichten mit Sprechfunkgeräten im Feuerwehrdienst.

| Ausbildungs- | Zeit | Groblernziele | Inhalte                              | LZS | empfohlene Methode |
| einheit      |  |   |   |   |   |
| Lehrgangs-   | 2 | über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten. | -Organisatorisches -Stundenplan -Lernziele -Abschlussgespräch | 1   | Unterrichtsgespräch |
| organisation |    |   |   |   |   |
| Rechtliche   | 1 | die für sie bedeut- | -Zuständigkeiten -Voraussetzungen zur Teilnahme am BOS-Sprechfunk -Vorrangstufen -Funkverkehrskreis -Funkrufnamensystematik -Verschwiegenheitsverpflichtung | 1   | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch |
| Grundlagen   |    | samen Regelungen aus den gesetzlichen Bestimmungen über den BOS-Sprechfunk wiedergeben oder erklären können. |   |   |   |


<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Grobformulare</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Physikalisch-technische Grundlagen</td>
<td>2</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Ausbreitungseigenschaften von Funkwellen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Reichweiten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Bandbereiche</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Betriebskanäle</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verkehrsmittel / Verkehrsformen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Relaisbetrieb</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Gleichwellenfunktion</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sprechfunkbetrieb</td>
<td>9</td>
<td>Funkgespräche selbstständig und den Vorschriften entsprechend führen können.</td>
<td>- Verkehrsabwicklung</td>
<td>2</td>
<td>Einsatzübungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verwendung von Betriebsunterlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Handhabung der Geräte</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kartenkunde</td>
<td>1</td>
<td>die bei der Feuerwehr verwendeten Karten selbstständig einsetzen können.</td>
<td>- Koordinatensystem (UTM / WGS)</td>
<td>2</td>
<td>Praktische Unterweisungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Ortsbestimmungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Ortsangaben</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Übermittlung von Koordinaten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs- nachweis</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Gesamtstundenzahl: 16
### 3.2 Lehrgang „Atemschutzgeräteträger“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Einsatz unter Atemschutz.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>organisation</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Grundlagen</td>
<td>2</td>
<td>die physiologischen Auswirkungen von Atemgiften sowie des Tragens von Atemschutzgeräten und Schutzkleidung auf den menschlichen Körper erklären können.</td>
<td>-innere und äußere Atmung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>der Atmung,</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Luftverbrauch des Menschen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Atemschutz-</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Atemkrisen / Atemtechnik / Totraum</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>tauglichkeit</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Atemschutztauglichkeit, Einschränkung der Atemschutztauglichkeit</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Belastungen auf den Träger durch Atemschutzgerät und (wärmeisolierende) Schutzkleidung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Atemgifte</td>
<td>1</td>
<td>die Gefährdung durch Atemgifte in Abhängigkeit von deren spezifischen Eigenschaften erklären können.</td>
<td>-Definition Atemgifte</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Atemgifteigenschaften</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Atemgiftgruppen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZe</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Atemschutz-einsatz- grundsätze | 3    | die besonderen Anforderungen und Verantwortlichkeiten, die an Atemschutzgeräteträger gestellt werden wiedergeben und die besonderen Einsatzgrundsätze für den Atemschutzeinsatz erklären können. | -Verantwortlichkeiten des Atemschutzgeräteträgers  
- Atemschutzgeräte  
-Orientierung, Absuchen und Kennzeichnen von Räumen  
-Verhalten in Notsituationen | 2   | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch |
| Atemschutz-geräte- einsatz | 16   | -die Schutzwirkung der Atemschutzgeräte sowie deren Aufbau, Funktion und Einsatzgrenzen erklären können.  
-Atemschutzgeräte auch unter Einsatzbedingungen selbstständig und fachlich richtig handhaben und einsetzen können.  
-Einweisung in die Handhabung von Atemschutzgeräten  
-Arbeiten mit zunehmender Belastung  
-Arbeiten unter Einsatzbedingungen | -Atemanschlüsse  
-Atemfilter  
-Brandfluchthauben  
-Isoliergeräte (Pressluftatmer)  
-Einweisung in die Handhabung von Atemschutzgeräten  
-Arbeiten mit zunehmender Belastung  
-Arbeiten unter Einsatzbedingungen | 2   | Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Einsatzübungen |
| Leistungs- nachweis | 1    | den Lernerfolg nachweisen. | gesamter Lehrstoff | 1   | |
| Gesamtstundenzahl: | 25   |  |  |  | |

Bemerkung: Die Vorgaben der FwDV 7 sind zu beachten.
### 3.3 Lehrgang „Maschinisten“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Bedienen maschinell ange-triebener Einrichtungen - mit Ausnahme von maschinellen Zugeinrich-tungen - und sonstiger auf Löschfahrzeugen mitgeführten Geräte sowie die Vermittlung von Kenntnissen und richtiger Verhaltensweisen, die für die Durchführung von Einsatzfahrten unter Inanspruchnahme von Sonderrechten erforderlich sind.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches -Stundenplan -Lernziele -Abschlussgespräch</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Aufgabenbereiche</td>
<td>2</td>
<td>die Aufgabenbereiche und Zuständigkeiten des Maschinisten erklären können.</td>
<td>-Aufgaben und Zuständigkeiten im Einsatz -Sonstige Aufgaben und Zuständigkeiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Löschfahrzeuge</td>
<td>1</td>
<td>die wesentlichen, für ihre Funktion bedeutsamen Unterschiede der Löschfahrzeuge und der feuerwehrtechnischen Beladung wiedergeben können.</td>
<td>-allgemeine Betriebserlaubnis -zulässige Gewichte -Leistung -Antriebsart -Kraftstoffvorrat -Abmessungen -Beladung (Feuerlöschkreiselpumpe, Löschmittel, kraftbetriebene Geräte)</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------</td>
<td>------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------------------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Feuerlöschkreisel- pumpen | 15   | Die Teilnehmer müssen die für ihren Zuständigkeitsbereich erforderlichen technischen Grundlagen über den Aufbau und die Funktion von Feuerlöschkreiselpumpen erklären und diese richtig bedienen können. | - Übersicht Pumpenarten  
- Einteilung der Feuerlöschkreiselpumpen  
- Aufbau und Funktion von Feuerlöschkreiselpumpen  
- Betriebszustände  
- Pumpenbetriebsprüfungen  
- Pflege und Wartung  
- Störungsbeilegung  
- Hydranten-, Tank- und Saugbetrieb | 1   | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen               |
| Wasserförderung      | 4    | Die für die Wasserförderung mit Feuerlöschkreiselpumpen erforderlichen technischen und physikalischen Grundlagen erklären und die Pumpen an unterschiedlichen Löschwasserentnahmestellen auch bei der Löschwasserförderung über lange Förderstrecken richtig bedienen können. | - Einflussgrößen für den Pumpenausgangsdruck  
- Förderstrecken • offene und • geschlossene Schaltreihe  
- Störungsbeilegung | 2   | Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen                           |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZR</th>
<th>empfohlene Methoden</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Motoren-</td>
<td>2</td>
<td>die für die Bedie-</td>
<td>-Motorenarten,</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch /</td>
</tr>
<tr>
<td>kunde</td>
<td></td>
<td>nung und Besei-</td>
<td>Funktionsprinzipien</td>
<td></td>
<td>Praktische Unterwe-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>tigung kleinerer</td>
<td>-Verwendungsbereiche</td>
<td>1</td>
<td>sungen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Betriebsstörungen</td>
<td>-Störungsbeseiti-</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>erforderlichen tech-</td>
<td>gung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>nischen Grundlagen</td>
<td>-Pflege und</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>über Motorenarten</td>
<td>Wartung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kraft-</td>
<td>6</td>
<td>die für die Bedie-</td>
<td>-Tragkraftspritzen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch /</td>
</tr>
<tr>
<td>betriebene</td>
<td></td>
<td>nung und Besei-</td>
<td>-tragbare Stromer-</td>
<td></td>
<td>Praktische Unterwe-</td>
</tr>
<tr>
<td>und sonstige</td>
<td></td>
<td>tigung kleinerer</td>
<td>zeuger</td>
<td>2</td>
<td>sungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Geräte</td>
<td></td>
<td>Betriebsstörungen</td>
<td>-Motorsägen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>erforderlichen tech-</td>
<td>-Trennschleifgeräte</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>nischen Grundlagen</td>
<td>-Lüftungsgeräte</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>über kraftbetriebene</td>
<td>-Tauchpumpen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>und sonstige Geräte</td>
<td>-Wasserstrahl-</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>und deren Funktionsweisen</td>
<td>-pumpen, Turbo-</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>erklären können.</td>
<td>tauchpumpen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrund-</td>
<td>2</td>
<td>die Vorgaben aus</td>
<td>-Straßenverkehrs-</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>lagen</td>
<td></td>
<td>dem Straßenver-</td>
<td>ordnung (StVO)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>kehrsrecht, insbe-</td>
<td>Geltungsbereich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>sondere hinsicht-</td>
<td>und Grundsätze</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>lich des Führens</td>
<td>-Sonderrechte</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>von Einsatzfahr-</td>
<td>-Fahren im</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>zeugen, erklären</td>
<td>Verband /</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>und die ihren</td>
<td>Kolonnenfahrten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs-</td>
<td>1</td>
<td>die Vorgaben aus</td>
<td>-Straßenverkehrs-</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>nachweis</td>
<td></td>
<td>dem Straßenver-</td>
<td>ordnung (StVO)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt-</td>
<td>35</td>
<td>die Vorgaben aus</td>
<td>-Geltungsbereich</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>stundenzahl:</td>
<td></td>
<td>dem Straßenver-</td>
<td>und Grundsätze</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
### 3.4 Lehrgang „Technische Hilfeleistung“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur verletztenorientierten Rettung, zur richtigen Handhabung der Ausrüstung und zur Bedienung der Geräte für technische Hilfeleistungen auch größeren Umfanges.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZE</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Lehrgangs-organisation | 2    | über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten. | - Organisatorisches  
- Stundenplan  
- Lernziele  
- Abschlussgespräch | 1 | Unterrichtsgespräch |
| Aufgaben der Feuerwehr | 1    | die sich aus den Rechtsvorschriften für den Bereich Technische Hilfeleistung ergebende Zuständigkeiten und Aufgabenbegrenzung wiedergeben können. | Umfang des gesetzlichen Einsatzauftrages (Sofort-, Folgemaßnahmen) | 1 | Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch |
| Physikalische Grundlagen | 3    | die für den zweckmäßigen Einsatz feuerwachtchnischer Ausrüstung für die Technische Hilfeleistung notwendigen physikalischen Grundlagen erklären und diese in der Praxis richtig anwenden können. | - Hebelgesetze  
- feste und lose Rolle  
- Flaschenzugprinzip  
- Anschlagmittel und Neigungswinkel  
- Reibung, Reibungsarten  
- Festpunkte  
- schiefe Ebene  
- physikalische Grundlagen der Hydraulik, Pneumatik | 3 | Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZN</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Hoch- und</td>
<td>2</td>
<td>die Besonderheiten von Technischen Hilfeleistungs-Einsätzen bei Hoch- und</td>
<td>-Gefahren</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Tiefbauunfällen</td>
<td></td>
<td>Tiefbauunfällen wiedergeben sowie die Einsatzmittel und -maßnahmen erklären</td>
<td>-Einsatzmaßnahmen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>können.</td>
<td>-Einsatzmittel</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Geräte für die</td>
<td>24</td>
<td>Geräte für die Technische Hilfeleistung selbstständig und fachlich richtig</td>
<td>Inhalte gelten für alle nachfolgend genannten Geräte!</td>
<td>3</td>
<td>Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Technische</td>
<td></td>
<td>einsetzen können.</td>
<td>-Bauteile / Zubehör / Sicherheitseinrichtungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Hilfeleistung</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Inbetriebnahme / Sicherheitsvorkehrungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Handhabung unter besonderer Berücksichtigung der UVV</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einsatzmöglichkeiten und -grenzen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Trenngeräte</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Motorsäge</td>
<td></td>
<td>Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Brennschneidgerät</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Trennschleifer</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Rettungsgeräte</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Auf- und Abseilgeräte</td>
<td></td>
<td>Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Gerätesatz Absturzsicherung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Hydraulische</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Schneidgerät</td>
<td></td>
<td>Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Rettungsgeräte</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Spreizer</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Rettungszylinder</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Auseinheit</td>
<td></td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Mehrzweck-</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- direkter Zug</td>
<td></td>
<td>Stations-</td>
</tr>
<tr>
<td>züge</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einsatz loser und fester Rollen</td>
<td></td>
<td>arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Festpunkte</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Hebegeräte</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Hydraulische Hebezeuge</td>
<td></td>
<td>Stations-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Luftheber</td>
<td></td>
<td>arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>- Geräte für Technische Hilfeleistungen auf oder an Gewässern</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Rettungsboot</td>
<td></td>
<td>Stations-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Eisschlitten</td>
<td></td>
<td>arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Tauchpumpensatz</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>- Abstützungen</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Senkrecht-, Schräg- und Horizontalabstützungen</td>
<td></td>
<td>Stations-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Grabenverbau</td>
<td></td>
<td>arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Verkehrssicherungs- und Beleuchtungsgerät</td>
<td>2</td>
<td>- Einsatzstellen im öffentlichen Verkehrsraum fachlich richtig und selbstständig absichern können.</td>
<td>- Verkehrssicherungs- und Beleuchtungsgerät</td>
<td>3</td>
<td>Stations-</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einsatzstellen selbstständig und fachlich richtig ausleuchten können.</td>
<td></td>
<td>arbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Stromerzeuger</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs-</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>nachweis</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt-</td>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>stundenzahl:</td>
</tr>
<tr>
<td>stundenzahl:</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
3.5 Lehrgang „ABC-Einsatz“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Handhabung der Sonderausrüstung einschließlich der Schutzkleidung.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Einheit</td>
<td></td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Lehrgangs-organisation</th>
<th>1+1*</th>
<th>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Organisatorisches</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Stundenplan</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Lernziele</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Abschlussgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatzlehre</td>
<td>2*</td>
<td>die Möglichkeiten der ABC-Gefahrenabwehr und das Zusammenwirken der verschiedenen taktischen Einheiten im ABC-Einsatz beschreiben können.</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten der ABC-Fahrzeuge</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>- Aufgabenbereiche und Grundsätze der Zusammenarbeit der taktischen ABC-Einheiten sowie der Einheiten des Zivilschutzes und der Katastrophenhilfe bei unterschiedlichen Gefahrenlagen</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Kennzeichnung von ABC-Gefahrstoffen, Gefahrenbereichen und Objekten sowie Transporten</td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungseinheit</td>
<td>Zeit</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------------</td>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Stoffbezogene Gefahren und Schutzmaßnahmen</strong></td>
<td>8*</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Informationsmöglichkeiten</strong></td>
<td>2*</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einsatzablauf</strong></td>
<td>4*</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| **Messgeräte** | 5+3* | ABC-Mess- und Nachweisgeräte der Feuerwehr selbstständig und fachlich richtig bedienen und einsetzen können. | - Probenahme von Stoffen
- Indikatorpapier, Wassernachweis-paste
- Prüfröhrchen und Handpumpen
- ABC-Mess- und Warngeräte
- Anemometer, Kompass
- Messtaktik und Dokumentation | 2 | Praktische Unterweisungen |
| **Schutzkleidung** | 5* | die Einsatzmöglichkeiten und Einsatzgrenzen unterschiedlicher ABC-Schutzkleidung - auch der ergänzenden Ausstattung des Bundes - erklären und einfache Tätigkeiten unter ABC-Schutzkleidung selbstständig und fachlich richtig ausführen können. | - Übersicht ABC-Schutzkleidung
- Schutzwirkung
- Schutzgrenzen
- Einsatzmöglichkeiten
- An- und Ablegen der Schutzkleidung
- Einfache Dekontamination | 2 | Praktische Unterweisungen |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Arbeitsgeräte   | 10   | Die Teilnehmer müssen | - Absperrgerät  
- Auffanggeräte und -behälter  
- Abdichtmaterialien  
- Pumpen und Schläuche  
- pneumatische Geräte u. a.  
- Umverpacken / Zwischenlagern gefährlicher Stoffe | 3 | Stationsarbeit / Praktische Unterweisungen |
| ABC-Übungs-     | 14+  | unter Einsatzbedingungen alle Funktionen mit Ausnahme von Führungsfunktionen innerhalb der ABC-Einheiten selbstständig und fachlich richtig ausüben können. | Einsatz in unterschiedlicher Funktion bei unterschiedlichen Einsatzlagen | 3 | Einsatzübungen |
| einsätze        | 10*  | | | |
| Leistungs-      | 1    | den Lernerfolg nachweisen. | gesamter Lehrstoff | |
| nachweis        |      | | |
| Gesamt-         | 70   | (einschließlich 35 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung) | | |
3.6 Lehrgang „ABC-Erkundung“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Bedienung und zum Betrieb des ABC-Erkundungskraftwagens.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Lehrgangs- organisation | 2*  | über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten. | -Organisatorisches  
- Stundenplan  
- Lernziele  
- Abschlussgespräch | 1 | Lehrvortrag |
| Einsatzlehre | 4*  | ihren Einsatzauftrag innerhalb des Aufgabenbereiches ABC-Schutz und des Zusammenwirkens mit anderen Einheiten sowie die sie betreffenden Besonderheiten des ABC-Einsatz nennen, Standortbestimmungen selbstständig durchführen und Wetterhilfsmeldungen fertigen können. | - Auftrag und Aufgaben von Erkundungseinheiten  
- Einsatztaktik  
- Besonderheiten der ABC-Erkundung  
- Kartenkunde / Standortbestimmungen  
- Wetterhilfsmeldungen  
- Zusammenwirken mit anderen Einheiten | 1 | Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Grobzielen</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Fahrzeug-</td>
<td>3*</td>
<td>Den Teilnehmer müssen</td>
<td>Beladeplan</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung / Stationsausbildung</td>
</tr>
<tr>
<td>kunde</td>
<td></td>
<td>mit den Geräten bedienen und pflegen sowie Wartungsarbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich nach Anleitung selbstständig durchführen können.</td>
<td>Einsatzwert</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Bedienung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Pflege / Wartung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Radio-</td>
<td>6*</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>Handhabung des radiologischen Messsystems im eingebauten und abgesetzten Modus</td>
<td>2</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsausbildung</td>
</tr>
<tr>
<td>logisches</td>
<td></td>
<td>Messsystem</td>
<td>Handhabung der Messerweiterung „radioaktiv“</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Messsystem</td>
<td></td>
<td></td>
<td>Einsatzmöglichkeiten und -grenzen</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Chemisches</td>
<td>8*</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>Spür- und Messausstattung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsausbildung</td>
</tr>
<tr>
<td>Messsystem</td>
<td></td>
<td></td>
<td>Handhabung des chemischen Messsystems im eingebauten und abgesetzten Modus</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Einsatzmöglichkeiten und -grenzen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
3.7 Lehrgang „ABC-Dekontamination P/G“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Handhabung der Fahrzeuge und Geräte der Einheiten ABC-Dekontamination *Personen / Geräte*. 

---

<p>| Ausbildungs- | Zeit  | Groblernziele                                                                 | Inhalte                                                                                                                                                                                                 |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>einheit</th>
<th></th>
<th>Die Teilnehmer müssen</th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Probenahmen</td>
<td>2*</td>
<td>unter Beachung möglicher Gefährdungen durch ABC-Gefahrstoffe einschließlich Kampfstoffen und entsprechender Eigenschutzmaßnahmen geeignete Probenahmen selbstständig durchführen können.</td>
<td>- Probenahmetechniken</td>
</tr>
<tr>
<td>von radioaktiven, biologischen und chemischen Agenzien</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Probeübergaben</td>
</tr>
<tr>
<td>ABC-</td>
<td>9*</td>
<td>alle Aufgaben, die ihnen im ABC-Erkundungseinsatz zugewiesen werden, selbstständig und fachlich richtig unter Beachung der Sicherheitserfordernisse durchführen können.</td>
<td>- Spürarten, Spür- und Messverfahren</td>
</tr>
<tr>
<td>Erkundung</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Kennzeichnung und Bewachung kontaminiert Gebiete</td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs-</td>
<td>1*</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>- Probenahme und Probeberichte</td>
</tr>
<tr>
<td>nachweis</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- lokale Wetterdaten</td>
</tr>
</tbody>
</table>

---

Gesamtstundenzahl: 35* (35 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung)

---

Technische Ausbildung (Teil II Musterausbildungspläne)
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2*</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches -Stundenplan -Lernziele -Abschlussgespräch</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatzlehre</td>
<td>2*</td>
<td>ihren Einsatzauftrag innerhalb des Aufgabenbereichs ABC-Schutz und des Zusammenwirkens mit anderen Einheiten sowie sie betreffenden Besonderheiten des ABC-Einsatzes nennen können.</td>
<td>-Auftrag und Aufgaben von Dekontaminationseinheiten Besonderheiten des Dekontaminationseinsatzes • Einsatzablauf • Einsatzstellenorganisation • Befehlsstrukturen -Zusammenwirken mit anderen Einheiten</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Dekontamination</td>
<td>4*</td>
<td>die Grundbegriffe, Grundregeln und Verfahren der ABC-Dekontamination erklären können.</td>
<td>-Dekontaminationsarten, -verfahren, -mittel -Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Dekontamination von Personen / Geräten -Sicherheitsbestimmungen -Versorgung / Entsorgung -Dekontaminationsstellen -organisatorischer Ablauf</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
</tbody>
</table>
3.8 Lehrgang „Gerätewarte“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Wartung, Instandhaltung, Pflege und Prüfung der Beladung von Feuerwehrfahrzeugen und der persönlichen Ausrüstung, soweit dies nicht in anderen Lehrgängen vermittelt wird, sowie zur Durchführung einfacher Wartungs- und Pflegearbeiten an Feuerwehrfahrzeugen.
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>- Organisatorisches - Stundenplan - Lernziele - Abschlussgespräch</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuerwehrfahrzeuge</td>
<td>4</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen, Wartungs- und Pflegemaßnahmen sowie Störungsbeendigung und Instandsetzungs arbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten - Durchführung vorgeschriebener Arbeiten - Nachweisung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methoden</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Feuerlösch-</td>
<td>5</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten &lt;br&gt;- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten &lt;br&gt;- Nachweisung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>kreiselpum-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>pen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rettungsge-</td>
<td>4</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen, Wartungs- und Pflegemaßnahmen sowie Störungsbeseitigung und Instandsetzungsarbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten &lt;br&gt;- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten &lt;br&gt;- Nachweisung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>räte</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Persönliche</td>
<td>3</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen, Wartungs- und Pflegemaßnahmen sowie Störungsbeseitigung und Instandsetzungsarbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten &lt;br&gt;- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten &lt;br&gt;- Nachweisung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Schutz-</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ausrüstung</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernenziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------</td>
<td>------</td>
<td>-----------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Kraft-</td>
<td>5</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen, Wartungs- und Pflegemaßnahmen sowie Störungsbeseitigung und Instandsetzungsarbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>betriebene Geräte</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachweisung</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Löschgeräte</td>
<td>5</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen, Wartungs- und Pflegemaßnahmen sowie Störungsbeseitigung und Instandsetzungsarbeiten in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können; ausgenommen Feuerlöscher.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachweisung</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Feuerlösch-</td>
<td>2</td>
<td>vorgeschriebene Prüfungen sowie Reparaturen an Saug- und Druckschläuchen selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Art und Umfang durchzuführender Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>schläuche</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Durchführung vorgeschriebener Arbeiten</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachweisung</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs-</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>nachweis</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt-</td>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Wartung, Instandsetzung, Pflege und Prüfung der Atemschutzgeräte.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Abschlussgespräch</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen</td>
<td>2</td>
<td>die für ihre Tätigkeit bedeutsamen Vorschriften wiedergeben und ihren darauf beruhenden Aufgaben- und Verantwortungsbereich beschreiben können.</td>
<td>- Landesfeuerwehrgesetz</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Feuerwehr-Dienstvorschriften</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Unfallverhütungsvorschriften</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Normen</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Richtlinien</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- länderspezifische Verordnungen / Regelungen</td>
<td>1</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Gebrauchsanleitungen der Hersteller</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Einheit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Atemanschlüsse (Atemschutzmasken)</strong></td>
<td>7</td>
<td>die vorgeschriebenen Prüfungen sowie Wartungs-, Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Bauteile / Funktion</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Art und Umfang der durchzuführenden Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Prüfgeräte</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Durchführung der vorgeschriebenen Arbeiten nach Gebrauchsanleitungen</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachweis durchgeführter Arbeiten</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Isoliergeräte (Pressluftatmer)</strong></td>
<td>19</td>
<td>die vorgeschriebenen Prüfungen sowie Wartungs-, Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen in ihrem Zuständigkeitsbereich selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>- Bauteile / Funktion</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Art und Umfang der durchzuführenden Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Prüfgeräte</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Durchführung der vorgeschriebenen Arbeiten nach Gebrauchsanleitungen</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Nachweis durchgeführter Arbeiten</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------------------------</td>
<td>------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------------------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Reinigung und Desinfektion</td>
<td>2</td>
<td>Die Teilnehmer müssen vorgeschriebene Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>-Art und Umfang durchzuführender Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Reinigungs-/Desinfektionsausstattung und -mittel</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Trocknung</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Durchführung vorgeschriebener Arbeiten nach Gebrauchsanleitungen</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Kompressoren und Füllanlagen</td>
<td>2</td>
<td>Kompressoren und Füllanlagen selbstständig und fachlich richtig bedienen und vorgeschriebene Wartungs- und Pflegemaßnahmen selbstständig und fachlich richtig durchführen können.</td>
<td>-Gerätetechnik / Bauteile</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisungen / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Art und Umfang vorgeschriebener Arbeiten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Durchführung vorgeschriebener Arbeiten nach Gebrauchsanleitung</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs- nachweis</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtstundenzahl:</td>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
4 Führungsausbildung

4.1 Lehrgang „Gruppenführer“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen einer Gruppe, einer Staffel oder eines Trupps als selbstständige taktische Einheit sowie die Leitung eines Einsatzes mit Einheiten bis zu einer Gruppe.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>organisation</td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Abschlussgespräch</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Führen</td>
<td>1+2*</td>
<td>unter Berücksichtigung vonführungsgrund- sätzen und den Grundregeln der Menschenführung die Zielsetzung der Führung sowie die Führungsaufgaben auf Gruppenführrerebene auch in den besonderen Konflikt- und Belastungssituationen im Zivilschutz und bei der Katastrophenhilfe erklären sowie Hilfsangebote anbieten können.</td>
<td>-Führungsziele, Führungsfunktio- nen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungsaufgaben</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungsstile</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungspersönlich- lkeit</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Grundbedürfnisse und ihre Wertigkeit</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Menschenführung unter erschwerten Bedingungen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Verhalten von Einsatzkräften und Betroffenen unter großer physischer und psychischer Belastung (Stress)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrund-</td>
<td>5</td>
<td>die Teilnehmer müssen</td>
<td>-Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>lagen</td>
<td></td>
<td>die für Führungskräfte bedeutsamen gesetzlichen Regelungen des Gefahrenabwehr-, Feuerwehr- und Katastrophen-</td>
<td>-Einsatzleitung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>schutzrechts erklären können.</td>
<td>-Duldungs- und Hilfspflichten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einschränkung von Grundrechten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Zwangsmittel</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Notwehr, Nothilfe</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Gefahrenlagen nach Landesgesetz</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Amts- und Vollzugshilfe</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Sonderrechte (StVO)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbilden</td>
<td>3</td>
<td>die Aufgaben und die Verantwortung des Einheitsführers im Rahmen der Aus- und Fortbildung und die Standortausbildung (Gruppendienste) erklären können.</td>
<td>-Vorbereitung</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Motivation</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Unterrichtsgestaltung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Vorbildfunktion</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Baukunde</td>
<td>2</td>
<td>die baustoff- und bauteilbedingten Gefahren im Brandfall beschreiben und die erforderlichen Einsatzmaßnahmen erklären können.</td>
<td>-Brandverhalten von Baustoffen und Bauteilen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einsatzmaßnahmen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungsseinheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS empfohlene Methode</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>------------------------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>ABC-Gefahrstoffe</td>
<td>2+3*</td>
<td>Die Teilnehmer müssen die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Feuerwehr ohne Sonderausstattung im ABC-Einsatz erklären können.</td>
<td>-Einsatzgrundsätze (FwDV 500; GAMS-Regel)</td>
<td>2 Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Allgemeiner Einsatzablauf</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Besonderheiten beim Führungsvorgang, z. B. Erkundungsschwerpunkte, Beurteilungskriterien,</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von Feuerwehren ohne Sonderausstattung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Heranziehen von Spezialkräften, fachkundigen Personen und zuständigen Behörden</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-stoffspezifische Gefahrenabwehr und Schutzmaßnahmen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>------------</td>
<td>------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Führungsausbildung (Teil II Musterausbildungspläne)</td>
<td></td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Verbrennungsvorgang</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Begriffsbestimmungen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Sicherheitstechnische Kennzahlen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Begriffsbestimmungen Explosion, Rauchgasdurchzündung</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Brandverhalten von ABC-Gefahrstoffen</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Löschmittel</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Schaumberechnungen</td>
<td>3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Brennen und Löschen</td>
<td>3+1*</td>
<td>auf der Grundlage erweiterter Kenntnisse über den Verbrennungsvorgang die Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Löschmittel unter taktischen Gesichtspunkten beurteilen können.</td>
<td>- Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von • Einsatzfahrzeugen • technischer Beladung • ergänzender Ausstattung des Bundes</td>
<td>3</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch / Praktische Unterweisung</td>
</tr>
<tr>
<td>Fahrzeug- und Gerätekunde</td>
<td>2+1*</td>
<td>Einsatzfahrzeuge und -geräte - auch der ergänzenden Ausstattung des Bundes - unter Berücksichtigung des Einsatzwertes taktisch richtig einsetzen können.</td>
<td>- Grundregeln der Mechanik</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Hebel</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Anschlagen von Lasten</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Rollen</td>
<td>2</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Grobzielformu.</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZe</td>
<td>empfohlene Methoden</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------</td>
<td>----</td>
<td>----------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Rettung</td>
<td>2</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>Die Grundsätze zur Befreiung aus lebensbedrohenden Zwangslagen erklären und sie auf unterschiedliche Einsatzlagen anwenden können.</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatzplanung und -vorbereitung</td>
<td>2+1*</td>
<td>die Zielsetzungen und Möglichkeiten der Einsatzplanung und Einsatzvorbereitung erklären können.</td>
<td>-Grundsätze der Befreiung aus lebensbedrohenden Zwangslagen, z. B. von eingeschlossenen, verschütteten oder eingeklemmten Personen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatzlehre</td>
<td>3</td>
<td>die auftretenden Gefahren an Einsatzstellen erkennen, richtig beurteilen und entsprechende Gefahrenabwehr- und Schutzmöglichkeiten erklären können.</td>
<td>-Anwendung der Gefahrenmatrix auf Fahrzeugführerebene</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungseinheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS empfohlene Methode</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------------------</td>
<td>------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------------------</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatztaktik</td>
<td>4</td>
<td>Die Teilnehmer müssen den Führungsvorgang erklären und anwenden können.</td>
<td>- Bedeutung und Elemente des Führungsvorgangs</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Erkundungsgrundsätze</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Beurteilungskriterien</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Taktikvarianten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Taktikregeln</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Führung eines Einsatzabschnitts</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2*</td>
<td></td>
<td>- Besonderheiten beim Einsatz der ergänzenden Bundesausstattung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Einsatzberichte</td>
<td>1</td>
<td>die von der zuständigen Behörde geforderten Einsatzberichte anfertigen und deren Notwendigkeit erklären können.</td>
<td>Einsatzberichte für Lösch- und Hilfeleistungsinsätze</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>-------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungseinheit</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Unfallverhütung</strong></td>
<td>1</td>
<td>die Bedeutung der Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften anhand von Beispielen und die Verantwortlichkeiten des Gruppenführers in diesem Bereich erklären können.</td>
<td>- Unfallverhütungsvorschriften</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Vorbeugender Brandschutz</strong></td>
<td>2</td>
<td>Ziele, Maßnahmen und Bedeutung des Vorbeugenden Brandschutzes als Teil des Vorbeugenden Gefahrenschutzes nennen sowie die aus Feuerwehersicht bedeutsamen Fakten zu Funktion und Betrieb der wichtigsten Brandschutzeinrichtungen wiedergeben können.</td>
<td>- Rettungswege</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Brandsicherheitswachdienst</strong></td>
<td>1</td>
<td>die Aufgaben und Befugnisse des Brandsicherheitswachdienstes erklären können.</td>
<td>- Aufgaben und Befugnisse nach Landesrecht</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Leistungs- nachweis</strong></td>
<td>4</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamtstundenzahl:</strong></td>
<td>70</td>
<td>(einschließlich 10 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
4.2 Lehrgang „Zugführer“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen eines Zuges - einschließlich eines erweiterten Zuges - sowie die Leitung eines Einsatzes mit Einheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZe</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs-organisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>-Organisatorisches -Stundenplan -Lernziele -Abschlussgespräch</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen</td>
<td>1+2*</td>
<td>die gesetzlichen Regelungen zur Einsatzleitung - auch im Zivilschutz und bei der Katastrophenhilfe - erklären und anwenden können.</td>
<td>-Rechtsstellung, Zuständigkeiten, Befugnisse des Einsatzleiters nach Landesrecht -bundesgesetzliche Regelungen zum Zivilschutz und der Katastrophenhilfe -mitwirkende Einheiten und Einrichtungen</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbilden</td>
<td>5</td>
<td>die Voraussetzungen für eine zielgruppengerechte Standortausbildung erklären und beurteilen können.</td>
<td>-Möglichkeiten und Prinzipien der Ausbildung • Taktische Aufgaben • Planübungen • Einsatzübungen -Ausbildungsvorgaben, -inhalte und -organisation</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit</td>
</tr>
</tbody>
</table>
### Führungsausbildung (Teil II Musterausbildungspläne)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Führen</strong></td>
<td>3+3*</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>die Zusammenhänge zwischen Führungspersönlichkeit, Führungsverhalten und Führungsstilen erklären und Lösungsmöglichkeiten für Führungsaufgaben auch in besonders Konflikt- und Belastungssituationen - auch im Zivilschutz und in der Katastrophenhilfe - erklären können.</td>
<td>Führungserscheinungen - Führungsverhalten</td>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungspersönlichkeit</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungsverhalten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungsstile</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Führungsorganisation</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Erkennen von besonderen Belastungssituationen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Mögliche Ursachen besondere Belastungssituationen / Extremsituationen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>-Möglichkeiten der Stressvorbeugung, -vermeidung und -begrenzung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Einsatzplanung und -vorbereitung</th>
<th>2</th>
<th>Grundsätze für die Erstellung von Einsatzunterlagen erklären können.</th>
<th>-Alarm- und Ausrückeordnung</th>
<th>2</th>
<th>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Ortsbeschreibung, Objektkunde und -beurteilung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einsatzpläne</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------------------------------</td>
<td>-------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Brandbekämpfung und Hilfeleistung           | 37    | taktische Einheiten bis zur Stärke eines erweiterten Zuges ohne Sonderausstattung im Lösch-, Hilfeleistungs- und ABC-Einsatz - auch im Zivilschutz und bei der Katastrophenhilfe - selbstständig und fachlich richtig führen und Einsatzleiterfunktion übernehmen können. | -FwDV 3  
-FwDV 100  
-FwDV 500  
-Führungssystem  
-Fernmeldeorganisation  
-Wasserförderung über lange Wege  
-Kolonnenfahrt | 3    | Planübungen / Einsatzübungen / Unterrichtsgespräch                             |
| Baukunde                                    | 2     | an Hand unterschiedlicher Merkmale an Gebäuden die eventuell auftretenden Gefahren im Einsatzfall erkennen und die erforderlichen Maßnahmen erklären können. | -Bauarten und -weisen  
-Kräfte am Bauwerk  
-Feuerwiderstände  
-Einflussgrößen für Feuerwiderstände | 2    | Unterrichtsgespräch                                                           |
| Neuentwicklungen                           | 2     | aktuelle Neuentwicklungen im Feuerwehrwesen kennenlernen und Änderungen in Bezug auf die Ausbildung und Einsatztaktik erklären können. | Aktuelle Themen | 2 | Unterrichtsgespräch       |
4.3 Lehrgang „Verbandsführer“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum Führen von Einheiten über dem erweiterten Zug (Führungsstufe C: Führen mit einer Führungsgruppe) sowie zur Leitung auch von Einsätzen mit Einheiten verschiedener Aufgabenbereiche auf der Grundlage der Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (FwDV 100).

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungsseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Vorbeugender Brandschutz</td>
<td>2</td>
<td>die Vorteile und Einsatzgrenzen insbesondere von technischen Maßnahmen des Vorbeugenden Gefahrenschutzes erklären können.</td>
<td>-stationäre Löschanlagen</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Rauch- und Wärmeabzugsanlagen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Einsatzhinweise</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungsbeurteilung</td>
<td>4</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamtstundenzahl:</td>
<td>70</td>
<td>(einschließlich 10 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>--------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrund-</td>
<td>2</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Landesgesetz zur Gefahrenabwehr</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>lagen</td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Feuerwehr-, Zivil- und Katastrophenutzschutzgesetz</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Behörden der Gefahrenabwehr</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Zuständigkeiten</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Befugnisse</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Unterstellungsverhältnisse</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Amts- und Vollzugshilfe</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Grundsätze für die Zusammenarbeit an Einsatzstellen</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Aufgabenbereiche im Zivil- und Katastrophen-</td>
<td>1</td>
<td>die auf Grundlage der gesetzlichen Regelungen im Katastrophen-</td>
<td>- Aufgabenstellung</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>schutz</td>
<td></td>
<td>schutz mitwirkenden Aufgabenbereiche und Organisationen sowie deren Aufgabenstellung und Ausstattung wiedergeben können.</td>
<td>- Gliederung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Ausstattung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- ergänzende Ausstattung</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Führungssystem</td>
<td>2</td>
<td>die Besonderheiten in der Anwendung des Führungssystems beim Führen von Verbänden und in der Einsatzleitung erklären können.</td>
<td>Schwerpunkte:</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Führungsvorgang</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Führungsorganisation</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Führungsmittel</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>---------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Führungsausbildung</td>
<td>4</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- die Führungsstufen „A“, „B“, „C“ und „D“ nennen und die Führungseinheiten zuordnen können, - die Gliederung und die Zusammenarbeit in einer Einsatzleitung wiedergeben können und - die Funktionen in der Führungsgruppe fachlich richtig und selbstständig ausführen können.</td>
<td>- Führungsstufen nach FwDV 100 1 Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch  - Führungseinheiten 2  - Gliederung und Umfang einer Einsatzleitung 2  - Funktionen in einer Führungsgruppe 3</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Führungs- vorgang / Arbeiten in und mit der Führungsgruppe</td>
<td>18</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>- Führungsebenen entsprechend des Schadensereignisses selbstständig und fachlich richtig festlegen können, - die Führungsebenen - Einsatzabschnitte nach Umfang des Einsatzes, räumlicher Größe und Art der Tätigkeit - in einer Einsatzleitung beim Einsatz von mehreren Zügen notwendigen Führungsmittel selbstständig und fachlich richtig einsetzen können, - die Aufgaben anderer am Einsatz beteiligter Organisationen erklären können, - die Aufgaben von Fachberatern und Verbindungspersonen erklären können, - alle Führungsaufgaben innerhalb einer Einsatzleitung und Einsatzabschnittsleitung übernehmen können.</td>
<td>3</td>
<td>Einsatzübungen / Planübungen</td>
</tr>
<tr>
<td>Fernmeldetaktische Strukturen beim Einsatz mehrerer Züge selbstständig anwenden können.</td>
<td>2</td>
<td></td>
<td>- Fernmeldeorganisation, Kanalvergabe - Fernmeldeskizze</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Einsatzübungen / Planübungen</td>
</tr>
</tbody>
</table>
4.4 Lehrgang „Einführung in die Stabsarbeit“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur selbstständigen Führung eines Sachgebietes in einer stabsmäßig arbeitenden Einsatzleitung.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZN</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Öffentlichkeitsarbeit</td>
<td>2</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>die Rechte und Pflichten des Einsatzleiters bei der Öffentlichkeitsarbeit erklären können.</td>
<td>rechtliche Bestimmungen</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Anlegen von Übungen</td>
<td>1</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>die Voraussetzungen für eine Übung für die „Führungskräfte“ nennen können.</td>
<td>Übungsgestaltung auf den Führungsebenen „Zug“ und „Einsatzabschnitt“</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungsnachweis</td>
<td>1</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Gesamtstundenzahl: 35
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Führungssystem | 6    | Die Teilnehmer müssen das Führungssystem beim stabsmäßigen Führen erklären und anwenden können. | - Führungssorganisation  
  • Gliederung von Führungsstäben  
  • Aufgaben und Zuständigkeiten der Stabsmitglieder  
  - Führungsvorgang  
  • Arbeitsabläufe  
  • Arbeitsweisen und -verfahren beim stabsmäßigen Führen  
  - Führungsmittel  
  • Vordrucke  
  • Einsatzunterlagen  
  • Lagekarten | 3 | Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit |
| Zusammenarbeit bei der Gefahrenabwehr | 2 | die Struktur anderer Dienststellen und Einheiten sowie die Grundzüge der Zusammenarbeit im Stab beschreiben und anwenden können. | - Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben  
  - Anforderungsverfahren  
  - Grundsätze für die Zusammenarbeit im Stab | 3 | Unterrichtsgespräch |
| Ausbildungs-  
| Einheit | Zeit | Groblernziele | Inhalte | LZS | empfohlene  
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
<th>Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| **Vorbereitende Maßnahmen** | 2 | Die Teilnehmer müssen erklären können, welche Mög- lichkeiten der Einsatzplanung und -vorbereitung für Großschadentagen bzw. den Katastrophenfall als Grundlage für eine wirkungsvolle Stabsarbeit bestehen und Einsatzunterlagen gezielt auswerten bzw. anwenden können. | - Gefahrenanalyse, Notfallplanung  
- Alarmierungsregelungen  
- Katastrophen- und Sonderschutzpläne  
- Aufstellung und Ausbildung von Katastrophen- schutzeinheiten  
- Alarmierung / Warnung der Bevölkerung  
- Führungs- und Fernmeldeorganisation | 3 | Unterrichtsgespräch |
| **Stabsübungen** | 22 | in allen Stabsfunktionen selbstständig und fachlich richtig arbeiten können. | Einsatz in unterschiedlichen Stabsfunktionen | 3 | Stationsarbeit / Planübungen |
| **Leistungs- nachweis** | 1 | den Lernerfolg nachweisen. | gesamter Lehrstoff | |
| **Gesamt- stundenzahl:** | **35** | | | | |
### 4.5 Lehrgang „Führen im ABC-Einsatz“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zum taktisch richtigen Einsatz der ABC-Ausrüstung und zum Führen entsprechend ausgebildeter taktischer Einheiten im ABC-Einsatz.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Grob - lernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Lehrgangs- organisation</td>
<td>2*</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>- Organisatorisches - Stundenplan - Lernziele - Abschlussgespräch</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Grundlagen des ABC- Einsatzes</td>
<td>3*</td>
<td>die für ABC-Einsätze der Feuerwehr geltenden Richtlinien erklären können.</td>
<td>- Taktik des ABC-Einsatzes nach FwDV 500 - Einsatzvorbereitung - Einsatzabwicklung - Einsatznachbereitung - Einsatzmöglichkeiten und -grenzen von taktischen ABC-Einheiten</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Einsatztaktik bei chemischen Gefahrstoffen | 7* | Die Teilnehmer müssen | - Gefahrengruppen  
- Beurteilungswerte  
- Maßnahmengruppen  
- Taktik bei Einsätzen mit chemischen Gefahrstoffen entsprechend der spezifischen Einsatzrichtlinie erklären und anwenden können. | 3 | Unterrichtsgespräch / Planübung |

| Einsatztaktik bei biologischen Gefahrstoffen | 2* | die Einsatztaktik bei Einsätzen mit biologischen Gefahrstoffen entsprechend der spezifischen Einsatzrichtlinie erklären und anwenden können. | - Risiko- und Gefahrengruppen  
- Beurteilungswerte  
- Taktik bei Einsätzen mit biologischen Stoffen nach FwDV 500 Teil IIB | 3 | Unterrichtsgespräch / Planübung |

| Einsatztaktik bei radioaktiven Gefahrstoffen | 8* | die Einsatztaktik bei Strahlen-schutzeinsätzen entsprechend der spezifischen Einsatzrichtlinie erklären und anwenden können. | - Gefahrengruppen  
- Beurteilungswerte  
- Grundlagen der Eigenschaften radioaktiver Stoffe und deren Strahlung zur Beurteilung bestehender Gefahren  
- Biologische Wirkung der Strahlung  
- Taktik bei Einsätzen mit radioaktiven Stoffen nach FwDV 500 Teil IIA | 3 | Unterrichtsgespräch / Planübung |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Informations- systeme | 3*   | Die Teilnehmer müssen Informations- systeme unterschiedlicher Art für ABC-Einsätze selbstständig und gezielt nutzen und erhaltene Informationen zielgerichtet auswerten und bewerten können. | - Übersicht Mittel zur stoffspezifischen Informationsgewinnung  
- Praktischer Einsatz von Mitteln zur Informationsgewinnung  
- Zusammenarbeit mit TUIS  
- Nutzung von Datenbanken | 3 | Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit |
<p>| Fahrzeug- und Geräte- kunde | 2*   | den taktischen Einsatzzwert von ABC- Einsatzfahrzeugen erklären können. | Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der ABC-Fahrzeuge und ihrer Ausrüstung | 2 | Unterrichtsgespräch |</p>
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Messen              | 6*   | selbstständig und fachlich richtung Messergebnisse auf geeignete Art und Weise zielgerichtet beschaffen, zusammenfassen, bewerten und weitergeben können sowie geeignete Maßnahmen daraus ableiten können. | -Einsatzmöglichkeiten und -grenzen der Mess-, Nachweis- und Spürausstattung  
-Messtaktik  
-Wetterparameter  
-Ausbreitungsmöb-  
-Festlegung der Messorte  
-Erteilung von Spür- und Messaufträgen  
-Veranlassung von Probenahmen  
-Festlegung von Probenahmenrastern  
-Interpretation, Dokumentation und Weitermeldung von Mess- und Spüergebnissen sowie Proben  
-Kennzeichnung, Überwachung und Darstellung kontaminierten Bereichs | 3   | Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit                                       |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td><strong>Objektkunde</strong> 5*</td>
<td></td>
<td>objektspezifische Besonderheiten im Umgang mit Gefahrstoffen kennenlernen.</td>
<td>- Besichtigung / Vorstellung von Betrieben und Einrichtungen alternativ: - Vorstellung anderer Einrichtungen, Organisationen der ABC-Abwehr (z. B. TUIS, Task-Forces, ZUB)</td>
<td>1</td>
<td>Praktische Unterweisung</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einsatzlehre</strong> 15*</td>
<td></td>
<td>die erworbenen Kenntnisse in der Anwendung des Führungsvorgangs bei ABC-Einsätzen taktisch richtig anwenden können.</td>
<td>- Anwendung des Führungsvorgangs im ABC-Einsatz bei unterschiedlichen Lagen - Planübungsauswertung</td>
<td>3</td>
<td>Planübungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Einsatzübungen</strong> 15*</td>
<td></td>
<td>die erworbenen Kenntnisse lagebezogen im Rahmen von komplexen Einsatzübungen richtig anwenden können.</td>
<td></td>
<td>3</td>
<td>Einsatzübungen</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Leistungs- nachweis</strong> 1*</td>
<td></td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td></td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Gesamt- stundenzahl:</strong> 70</td>
<td>(70 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung für ABC-Unterführer und ABC-Führungskräfte)</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

* Die Teilnehmer müssen.

Gesamtstundenzahl: 70 (70 Stunden zivilschutzbezogene Ausbildung für ABC-Unterführer und ABC-Führungskräfte)
4.6 Lehrgang „Leiter einer Feuerwehr“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Leitung einer Feuerwehr in organisatorischer und verwaltungsmäßiger Hinsicht.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs-einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Grobfernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>L Za</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrgangsorganisation</td>
<td>2</td>
<td>über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten.</td>
<td>- Organisatorisches</td>
<td>1</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Stundenplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Lernziele</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Abschlussgespräch</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen</td>
<td>10</td>
<td>aus den entsprechenden Rechtsgrundlagen ihre Aufgaben, Zuständigkeiten und Befugnisse als Leiter einer Feuerwehr ableiten können.</td>
<td>- Hierarchie der Rechtsnormen</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Feuerwehr- und Katastrophen- schutzrecht</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Kommunalrecht</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Verwaltungsrecht</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Haftungsrecht</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Vereinsrecht (BGB)</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Organisation und Geschäftsverteilung</td>
<td>1</td>
<td>die organisatorischen Maßnahmen zur Leitung einer Feuerwehr erklären können.</td>
<td>- Organigramm</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>- Geschäftsverteilungsplan</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>---------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>--------------------</td>
</tr>
</tbody>
</table>
| Haushalts- wesen und Beschaffung | 6 | die grundlegenden Regelungen der Haushaltsführung erklären und anwenden können. | -Bedarfsplanung  
-Haushaltsplan  
-Ausschreibung  
-Zuschüsse und Förderrichtlinien  
-Beschaffung  
-Bevorratung  
-Gerätenachweis | | 3 | Unterrichtsgespräch / Rollenspiel |
| Soziale Fürsorge | 4 | Regelungen der sozialen Ab sicherung der Feuerwehrangehörigen auf konkrete Beispiele anwenden und bewerten können. | -Personalaufwendungen  
-Unfallverhütung  
-Geräteprüfung  
-Versicherungs schutz  
-Einsatznachbereitung | | 3 | Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit |
| Personal- planung und -führung | 8 | allgemeine Führungsgrundsätze sowie personalbezogene Planungen erklären und diese auf eigene Verhältnisse übertragen können. | -Menschenführung  
-Gesprächsführung  
-Führungsverhalten  
-Organe der Feuerwehr  
-Aufnahmen, Entlassungen  
-Wahlverfahren  
-Personalstruktur  
-Ausbildungsplanung | | 3 | Unterrichtsgespräch / Rollenspiel / Gruppenarbeit |
### Führungsausbildung (Teil II Musterausbildungspläne)

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Öffentlichkeitsarbeit | 3    | die Bedeutung, Ziele und Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit erklären können. | - Mitgliederwerbung  
- Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk, Fernsehen  
- Veröffentlichungen  
- Veranstaltungen  
- Nutzung neuer Medien  
- Förderung des Ansehens | 2 | Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit |

| Leistungs-  
nachweis | 1 | den Lernerfolg nachweisen. | gesamter Lehrstoff |

Gesamtstundenzahl: 35

### 4.7 Lehrgänge „Ausbilder in der Feuerwehr“

Ziel der Ausbildung ist die Befähigung zur Durchführung theoretischer und praktischer Ausbildung in den nicht an Landesfeuerwehrschulen durchgeführten Lehrgängen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungseinheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
</table>
| Lehrgangsorganisation | 2    | über Ablauf und Zielsetzung des Lehrgangs informiert werden und am Lehrgangsende Gelegenheit zur Kritik erhalten. | - Organisatorisches  
- Stundenplan  
- Lernziele  
- Abschlussgespräch | 1 | Unterrichtsgespräch |
<table>
<thead>
<tr>
<th>Ausbildungs- einheit</th>
<th>Zeit</th>
<th>Groblernziele</th>
<th>Inhalte</th>
<th>LZS</th>
<th>empfohlene Methode</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Rechtsgrundlagen und Organisation</td>
<td>2</td>
<td>wissen, auf welchen gesetzlichen Vorgaben, die Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehr beruht.</td>
<td>-Landesfeuerwehrgesetze, Feuerwehr-Dienstvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften -Kostenträger, Kostenersatz -Dienstpflichten -Freistellung -Zuschussregelungen -Voraussetzungen für die Teilnahme an Lehrgängen -Aufgaben der Feuerwehrführung -Mitwirkende in der Ausbildung -Ausbildungsorganisation -Ausbildungs- nachweise</td>
<td>1</td>
<td>Lehrvortrag / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs- einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Gröblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>----------------------</td>
<td>------</td>
<td>---------------</td>
<td>---------</td>
<td>-----</td>
<td>-------------------</td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Grundlagen des Ausbildens</strong></td>
<td>9</td>
<td>Die Teilnehmer müssen</td>
<td>-Grundlagen menschlichen Verhaltens und Lernens (Gehirnleistung, Entstehung und Auswirkung von Stress, Drill)</td>
<td>2</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Gruppenarbeit</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-die besonderen Anforderungen an die Einsatzkräfte und die daraus resultierenden Besonderheiten für die Ausbildung erklären können,</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-die Faktoren, die die Motivation beeinflussen und deren Wirkung im Unterrichtsgeschehen erklären können und</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-die Strukturen und Faktoren, die die Unterrichtsgestaltung beeinflussen sowie deren Zusammenhänge und Abhängigkeiten erklären können.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-Grundlagen menschlichen Verhaltens und Lernens (Gehirnleistung, Entstehung und Auswirkung von Stress, Drill)</td>
<td>der Ausbilder</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>-der Ausbilder</td>
<td>Stufen des Lernens</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Stufen des Lernens</td>
<td>Lernziele</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Lernziele</td>
<td>Lerninhalte</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Lerninhalte</td>
<td>Ausbildungsmethoden</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Ausbildungsmethoden</td>
<td>Medien</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Medien</td>
<td>Lernzielkontrolle</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td>Lernzielkontrolle</td>
<td>organisatorischer Rahmen</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Ausbildungs-einheit</td>
<td>Zeit</td>
<td>Groblernziele</td>
<td>Inhalte</td>
<td>LZS</td>
<td>empfohlene Methode</td>
</tr>
<tr>
<td>-----------------------------</td>
<td>------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------------</td>
<td>------------------------------------------------------------------------</td>
<td>-----</td>
<td>------------------------------------</td>
</tr>
<tr>
<td>Lehrgangs- und Unterrichts-gestaltung</td>
<td>21</td>
<td>Die Teilnehmer müssen - die didaktischen Abhängigkeiten und Zusammenhängen der einzelnen in der FwDV 2 geforderten Ausbildungseinheiten erklären und auf den konkreten Lehrgang anwenden können und - auf der Grundlage von vorgegebenen Lernzielen für eine konkrete Zielgruppe Unterricht methodisch und didaktisch sinnvoll planen und selbstständig und fachlich richtig gestalten können.</td>
<td>- Gestaltung eines Lehrgangsplanes - Unterrichtsvorbereitung, Lehrübungen und Nachbesprechungen</td>
<td>3</td>
<td>Unterrichtsgespräch / Stationsarbeit Lehrübung / Rollenspiel / Unterrichtsgespräch</td>
</tr>
<tr>
<td>Leistungs-nachweis</td>
<td>1</td>
<td>den Lernerfolg nachweisen.</td>
<td>gesamter Lehrstoff</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Gesamt-stundenzahl:</td>
<td>35</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>
5 Fortbildung
Lernziele, Inhalte und Methoden werden im Einzelfall festgelegt.
Weitere in Hessen gültige Feuerwehr-Dienstvorschriften finden Sie im Internet unter

www.hlfs.hessen.de